MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

74 (14.2.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-396728

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 63 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 70 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 60, W Cottaner Str. 8, Ke Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. des laufenden Monats erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 14. Februar 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 74

Umbau des englischen Kabinetts?

Churchill Kriegsminister?

Dementierte Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten Chamberlain-Eden

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 14. Februar.

Die Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Umbildung des englischen Kabinetts, über die wir bereits in der vorigen Woche berichtet haben, finden heute noch Eingang in die Presse. „Daily Mail" meldet heute, der im November eingesetzte Untersuchungsausschuß für die zivile Luftfahrt habe seinen Bericht beendet und empfehle u. a. die Ernennung eines Ministers für die zivile Luftfahrt. Dieser solle den Rang eines Staatssekretärs haben, so daß unter dem Luftfahrtminister je ein Staatssekretär, einer für die militärische und einer für die zivile Luftfahrt arbeiteten.

Ministerpräsident Chamberlain werde, so berichtet „Daily Mail" weiter, die Gelegenheit benutzen, andere geplante Umbesetzungen im Kabinett bei dieser Gelegenheit gleichzeitig vorzunehmen. Das Blatt bestätigt, daß, wie wir neuerdings meldeten, der jetzige Kriegsminister Hoare Belisha möglicherweise Luftfahrtminister werde, und daß die Stellung des gegenwärtigen Marineministers Duff Cooper gefährdet ist. Das Blatt vermutet, daß der gegenwärtige Luftfahrtminister Swinton nach Duff Cooper Marineminister werden wird. Die Aussichten für Churchill, ins Kabinett einzutreten, seien größer als zuvor und zwar werde Churchill wahrscheinlich Kriegsminister.

„Daily Mail" behauptet, einer der Hauptgründe für Chamberlain, die Umbesetzungen durchzuführen, sei die Außenpolitik. Angeblich hätten die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett über außerpolitische Fragen in der letzten Zeit ihren Höhepunkt erreicht, die gefährlich seien für Chamberlains Versuche, eine Verständigung zwischen England, Frankreich und Italien herbeizuführen. Die

Winston Churchill

Minderheit trete für Edens theoretische Genfer Politik ein.

Diese Konstruktion eines Gegensatzes zwischen Chamberlain und Eden, den „Daily Mail" hier vermutet, dürfte jedoch stark übertrieben sein. Selbst wenn früher Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden bestanden haben sollten, dürfte inzwischen eine weitgehende Angleichung der Meinungen zwischen Chamberlain und Eden stattgefunden haben.

Besonders von Seiten Edens und des Außenministeriums werden in den letzten Tagen Anstrengungen unternommen, den Gerüchten über den Gegensatz zwischen Chamberlain und Eden entgegenzutreten. Der Außenminister sprach am Samstag in Chamberlains Vaterstadt Birmingham vor 2500 jungen Konservativen. In der Rede schilderte Eden einmal die enge Zusammenarbeit mit Chamberlain und brachte zum anderen solche Gedankengänge klar zum Ausdruck, die allgemein Chamberlain zugeschrieben werden. Eden erklärte deutlicher als bei früheren Gelegenheiten, daß England es ablehne, den Gegensatz zwischen Demokratien und autoritär regierten Staaten zur Grundlage seiner Außenpolitik zu machen. England suche die Zusammenarbeit mit autoritär regierten Staaten und trete dafür ein, daß nicht die Unterschiede betont, sondern das Gemeinsame herausgekunden werde.

Die Uebereinstimmung zwischen Chamberlain und Eden wird schließlich noch dadurch unterstrichen, daß die diplomatischen Mitarbeiter fast aller Blätter heute berichten,

von „höchster Stelle dazu ermächtigt zu sein, alle Gerüchte über wesentliche und akute Gegensätze zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister in aller Form zu dementieren."

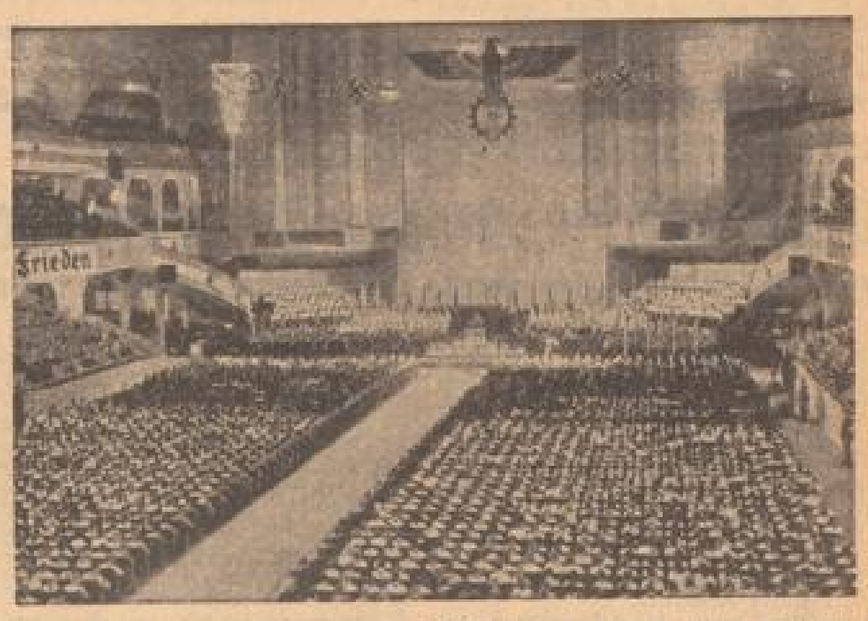
Diese Veröffentlichung soll offenbar andeuten, daß bei einer etwaigen Kabinettsumbesetzung der Posten des Außenministers unberührt bleiben würde.

*

Die Gerüchte von einer Kabinettsumbildung in England und von einer Hereinnahme Churchills in das Kabinett sind nicht ganz neu, wenn auch diesmal ihre Form konkreter ist als bei früheren Gelegenheiten. Sollten sie sich bestätigen, so würde das bedeuten, daß die scharfmacherische Richtung in der konservativen englischen Regierungspartei und damit auch im englischen Kabinett die Oberhand gewonnen hat. Churchill gilt als „Mann der starken Faust" und er läßt auch keine Gelegenheit vorübergehen, dies sein politisches Renommee unter Beweis zu stellen. Aufrüstungspropaganda und Deutschenhetze sind die beiden Gebiete, auf die der zweifellos sehr befähigte und willensstarke Politiker sich dabei leider spezialisiert hat.

Mussolinis Spende für das WHW. Der italienische Regierungschef spendete bekanntlich im November vorigen Jahres für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1000 Dz. Harrar-Kaffee. Nachdem 100 Dz. bereits Anfang Dezember in Hamburg eingetroffen waren, wurden am Montag die restlichen 900 Dz. ausgeladen.

Der Reichsberufswettkampf eröffnet



Auf einer vom deutschen Rundfunk übertragenen Großkundgebung eröffneten Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach den Reichsberufswettkampf 1938. — Unser Bild gewährt einen Ueberblick über den nahbesetzten Berliner Sportpalast während der Eröffnungskundgebung. (Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Flandin klagt die Volksfront an:

Moskau will Frankreich in den Krieg treiben!

„Kommen die Kommunisten in die Regierung, dann können wir die Stiefel schmieren und die Gasmaske aufsetzen"

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

— Paris, 14. Februar.

Der Sonntag in Frankreich brachte eine Reihe politischer Sonntagsreden, von denen jedoch nur zwei von einiger Bedeutung sind, die des ehemaligen Ministerpräsidenten Flandin und die des Staatsministers Frossard. Wenn auch in beiden Reden ein gemeinsamer Unterton durchklang, denn beide forderten die Einigung aller Franzosen, so waren sie doch grundsätzlich von einander verschieden. Der Staatsminister konnte natürlich keine Opposition gegen die Volksfrontpolitik treiben und mußte sich auch entschlossen optimistisch zeigen. Der gewesene Ministerpräsident dagegen brauchte sich in seinen Kritiken keinen Zwang aufzuerlegen und verfiel daher in den schwärzesten Pessimismus. Frossard will es nicht leugnen, daß namentlich in der Sozialpolitik der Volksfront Schönheitsfehler, Irrtümer und Lücken festzustellen seien und daß überhaupt Frankreich nicht gerade auf Rosen gebettet sei. Aber das alles werde sich schon bessern, wenn nur die Arbeiterschaft sich vernünftig zeige, weder den Demagogen noch den Leidenschaften des Klassenkampfes verfalle und wenn die Arbeitgeber auf jede Revanchepolitik verzichteten, und die nötigen Opfer an ihrem Prestige brächten. „Wenn man hier und da außerhalb unserer Grenzen behauptet, Frankreich lebe völlig in Unordnung und stehe vor dem Bürgerkrieg, dann entstellt man damit die Wahrheit gewaltig. Frankreich ist in mancher Hinsicht noch immer ein privilegiertes Land dank des Reichtums seiner Bodenschätze, der Schönheit seines Himmels und der Harmonie seiner Landschaft. Selbst wenn bei uns die Krise wütet, kann man bei uns noch immer am besten alle Süße des Lebens kosten."

Flandin begann seine Rede mit der Feststellung, daß die Volksfrontpolitik Frankreich zum Untergang führe. Dann kritisierte er vor allem die Rüstungspolitik Frankreichs, die einseitig aus parteipolitischen Gründen verfolgt würde.

Niemals habe Frankreich soviel Geld für Rüstungszwecke ausgegeben als wie unter Léon Blum und seinen Nachfolgeregierungen.

„Aber die Rüstungen Frankreichs entsprechen eben den politischen Absichten der Kommunisten."

Und nun brandmarkte Flandin die kommunistische Hetzpolitik in der Volksfront mit den schärfsten Worten. „Die Kommunistische Partei verlangt aus nur allzu bekannten Gründen, daß Frankreich bald in Spanien, bald in China intervenieren.

Wenn Frankreich nur Krieg führen will gegen Hitler, gegen Mussolini oder gegen Japan, dann ist die Kommunistische Partei bereit, von uns alle Opfer zu fordern, und es fehlt nicht viel, daß sie in ihrem kriegerischen Enthusiasmus von einem frisch-fröhlichen Kriege spricht. Wenn jemals die Kommunisten in die Regierung eintreten, dann können wir uns darauf gefaßt machen, unsere Stiefel zu schmieren und unsere Gasmasken anzuziehen.

Was nützt es, eine Politik der Herausforderung gegenüber unseren größten Nachbarnationen zu unternehmen, die wahrscheinlich nicht bereit sind, ihr politisches Regime zu ändern, nur um uns ein Vergnügen zu bereiten. Frankreich muß unbedingt den Ausgleich mit Deutschland und Italien suchen. Es muß unbedingt den Ausgleich herstellen zwischen den demokratischen Tendenzen und den neuen Regimen, die sich in Berlin und in Rom immer mehr entwickeln und immer mehr stärken. Es ist unsinnig, wie es unsere sogenannten Antifaschisten tun, gegen Berlin und Rom zu wettern, um doch gleichzeitig wenigstens in der Finanz- und Wirtschaftspolitik und in der Sozialpolitik die autoritären Regierungsmethoden nachzuahmen."

Der Zweck der Uebung:

Greuelpropaganda und Kriegspsychose

Rom und die Hintergründe der Lügenmeldungen des Auslandes

Drahtbericht unsr. röm. Vertreters

— Rom, 14. Februar.

Ausführlich treten die italienischen Zeitungen den Lügenmeldungen der englischen und französischen Zeitungen anläßlich der Entscheidungen des Führers vom 4. Februar entgegen. Da das faschistische Italien genau wie das nationalsozialistische Deutschland selbst oft genug von der demokratischen Greuel- und Lügenpropaganda angegriffen worden ist, nehmen die großen römischen Blätter die Gelegenheit noch einmal wahr, um in ausführlichen Leitartikeln diese „Politik der Lüge", wie die Tribuna sagt, anzuprangern.

Das Giornale d'Italia führt aus, die Beschlüsse des Führers hätten die größte Einheit in der Reichsführung erzielt, aber eben diese Tatsache sei den Demokratien unangenehm. Das halbamtliche Blatt gibt sodann einen Ueberblick über die Lügenmeldungen des Daily Express, des Daily Herald, des Manchester Guardian, der Yorkshire Post, der Times, des Daily Telegraph, des Journal, der Republique und des Oeuvre und führt wörtlich fort: „Der verrückten Agitation der chronischen Unruhe stiftet jetzt Deutschland die ruhige Disziplin seines bürgerlichen und militärischen Patriotismus und die frische Kraft seiner Arbeit entgegen." Das Giornale d'Italia erkennt aber auch

die praktischen Ziele der antideutschen Propaganda, die darin bestünden, Deutschland und die autoritären Staatsführungen moralisch zu isolieren, die Aufrüstung der anderen Staaten zu behindern und die immer engere Zusammenarbeit mit den Sowjets zu rechtfertigen.

Die „Tribuna" betont, daß die Greuelpropaganda Europa in dauernder Kriegspsychose halte. Die Themen der Lügenmeldungen über Italien seien: die Finanzlage, der Aufbau des Imperiums und die Wehrmacht. Ueber Deutschland würde falsch berichtet hinsichtlich der Finanzlage und angeblicher innerer Zwiste. Der „Messagero" vergleicht den Lügenfeldzug mit künstlichem Nebel, hinter dem man dem Feinde die eigenen Angriffsabsichten zu verbergen suche. Der Versuch sei aber mißglückt. „Alle werden sich davon überzeugen", schreibt das Blatt, „daß die innere Lage Deutschlands dazu angetan ist, die Hoffnungen der Gegner ein für allemal zu entmutigen, und daß die Achse Rom—Berlin fester und aktiver denn je ist."

Auch in Schweden protestiert man

dnb Stockholm, 14. Februar.

Zur Lügenflut, die sich kürzlich von seiten einer gewissen ausländischen Hetzjournaille über Deutschland ergossen hat, nimmt das Blatt der schwedischen Jungnationalen, „Nationell Tidning", Stellung. In Zusammenhang mit der Haltung der schwedischen Presse dem Dritten Reich gegenüber fordert dieses Organ endlich ein Einschreiten der maßgeblichen Kreise. Die Ausführungen des Stockholmer Blattes sind überschrieben: „Nun kann es genug sein mit den Unverschämtheiten der Presse. — Die Hetze gegen

MARCHIVUM

Deutschland überschreitet seit langem die gesetzliche Grenze." Das Blatt kommt zu der Auffassung, daß nicht einmal die Presse in Frankreich und der Tschechoslowakei sich einen derartig ständig beleidigenden Ton gegen den Führer und die leitenden Persönlichkeiten Deutschlands herausnehme wie die Stockholmer Hetzzeitungen.

Landesverräter hingerichtet

dnb **Berlin**, 14. Februar.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der am 15. September 1937 vom Volksgerichtshof zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilte 41jährige Karl Bischoff ist heute morgen hingerichtet worden.

Der Verurteilte betrieb einen Hausierhandel in der Nähe der Grenze und befaßte sich mit Schmuggel. Durch seine häufigen Grenzübertritte wurden die ausländischen Grenzbeamten auf ihn aufmerksam und führten ihn dem Fremdenspionagedienst zu. In dessen Auftrag unternahm Bischoff zahlreiche Ausspähungsreisen, auf denen er mit großem Eifer gegen geringen Verräterlohn Standorte und der Verteidigung von Land und Volk dienende militärische Anlagen und Einrichtungen des deutschen Grenzlandes auszukundschaften suchte.

Der deutsche Spionageabwehrdienst sorgt dafür, daß jeden, der sich mit Spionage in Deutschland befaßt, die verdiente Strafe ereilt, den einen früher, den anderen später. Es mag hieran für den, der irgendwie mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Berührung kommt, aber seinem Volk die Treue halten will, die dringende Mahnung geknüpft werden, sobald wie möglich der deutschen Polizei Anzeige zu erstatten. Er erfüllt damit nicht nur eine selbstverständliche vaterländische Pflicht, sondern sichert auch sich selbst und seine Familie vor allen Folgen, die eine Nichterfüllung der Anzeigepflicht oder eine Aufnahme von Beziehungen zur ausländischen Spionage nach sich ziehen.

Trauriges Ende der Jubiläumstage:

Fährbootunglück im Sidneyer Hafen

Fünf Personen ertrunken, 24 werden noch vermißt!

— **Sidney**, 14. Februar. (U. P.)

Gestern ereignete sich hier ein schweres Bootsunglück, bei dem wahrscheinlich 29 Personen ertrunken sind.

Etwa 170 Personen hatten sich auf einem zweideckigen Hafenboot in die Nähe des ankernden amerikanischen Kreuzers „Louisville" begeben. Aus bisher unbekannter Ursache begann das Boot plötzlich und schnell zu sinken. Es entstand eine furchtbare Panik an Bord, und zahlreiche Personen, darunter auch Frauen und Kinder, sprangen über Bord. Ein großer Teil der Mannschaft des Kreuzers sprang sofort ins Wasser, um Hilfe zu leisten, während zahlreiche Boote herbeieilten, die die Ueberlebenden aufnahmen. Die Gefahr für die hilflos im Wasser Treibenden war um so größer, als sich im Hafen von Sidney häufig Haifische einfinden. 75 Personen mußten in Krankenhäuser eingeliefert werden, wurden jedoch inzwischen zum größten Teil wieder entlassen. In dem Leichenschauhaus, in dem die bisher geborgenen 5 Toten aufgebahrt worden sind, kam es zu herzzerreißenden Szenen. 24 Personen werden vermißt. Man nimmt an, daß sie keine Zeit mehr hatten, um die Kabinen zu verlassen. Heute werden Taucher die Bergungsarbeiten aufnehmen, und es soll auch versucht werden, das Boot zu heben.

Die „Louisville" ist eines der vier amerikanischen Kriegsschiffe, die Sidney besuchten, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen, die anläßlich des 150. Jahrestages der Ankunft der ersten weißen Ansiedler in Australien veranstaltet worden waren.

Folgenschwerer Sturm über England

dnb **London**, 14. Februar.

Der seit Samstag über ganz England hinwegfegende gewaltige Sturm hat nicht nur großen Schaden angerichtet, sondern auch drei Menschenleben gefordert. In Birmingham wurde eine Frau durch einen von einem Haus heruntergewehten Ziegel erschlagen, während in Tharston (Norfolk) ein Baum vom Sturm umgerissen wurde, der dabei auf einen vorüberfahrenden Wagen fiel und den Lenker des Fuhrwerks tötete. Bei Tilbury schlug bei dem orkanartigen Sturm auf der Themse ein Leichter um, dessen einziges Besatzungsmitglied ertrank. Ueberschwemmungen richteten in englischen Küstenstädten teilweise bedeutenden Schaden an. In der Grafschaft Norfolk brach bei Harley ein Damm in einer Breite von drei Meilen, so daß die Ortschaft fast völlig überschwemmt wurde.

Besonders schwer wurde der Ort Maldon in der Grafschaft Essex heimgesucht. Hier brach an drei Stellen der Seedeich, 70 Häuser wurden unter Wasser gesetzt.

Sturmschäden an der belgischen Küste

dnb. **Brüssel**, 14. Febr.

Ganz Belgien wurde während des Wochenendes von schweren Stürmen heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. Die Küstenschutzgebiete wurden an zahlreichen Stellen durch die Fluten zerstört. In Marckendries wurde durch die Gewalt des Sturmes ein Haus zum Einsturz gebracht. Der auf der Strecke Dover—Ostende verkehrende Kanaldampfer „Prinzessin Astrid" mußte eine ganze Nacht lang auf der Höhe von Dünkirchen warten, bevor er in Ostende einlaufen konnte, da der Hafen infolge des Sturmes völlig unzugänglich war.

Starke Schneefälle im Schwarzwald

dnb **Freiburg**, 14. Februar.

Die reichen Schneefälle, die am Donnerstag vergangener Woche begannen, halten noch immer an. Am Montag früh wurde am Feldberg eine Schneemächtigkeit von 2.75 Meter gemessen. Seit Samstag beträgt die Neuschneedecke 1 Meter. Vom Schauinsland bei Freiburg wird eine Schneehöhe von 1.70 Mtr. berichtet. Am Samstag verursachte ein orkanartiger Sturm derartige Schneeverwehungen, daß auf dem Feldberg nur noch die Baumkronen aus dem Schnee herausragen.

Schwerer Schneesturm im Allgäu

dnb. **Memmingen**, 13. Februar.

In Mittelschwaben tobte am Wochenende ein außerordentlich heftiger Schneesturm. Der Schnee türmte sich auf den Straßen oft zu meterhohen Wächten auf. Ganze Reihen von Kraftwagen blieben stecken und konnten nicht mehr weiter. Das Ausschaufeln war meist zwecklos, weil die Gewalt des Sturmes in kürzester Zeit wieder neuen Schnee hinwehte. Den Insassen der Kraftfahrzeuge, die unterwegs von dem Unwetter überrascht wurden, blieb meist nichts anderes übrig, als in nächstgelegenen Orten zu übernachten.

Im Bahnverkehr ergaben sich starke Störungen. Die Züge vom Oberallgäu trafen mit einer Verspätung bis zu zwei Stunden ein. Die Fernsprechleitungen wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Verschiedentlich waren die Leitungen stundenlang unterbrochen. Sonntag nachmittag setzten in Mittelschwaben neue Schneefälle ein.

Rückzug über den Gelben Fluß

Den Japanern gelingt es, die Chinesen zurückzudrängen

dnb. **Tokio**, 14. Febr.

Die japanischen Truppen, die an der Peking—Hankau-Bahn in Richtung nach Süden vorgehen und auch die japanische Gruppe, die parallel dazu mit dem Ziel Lanfang operierte, sind, wie Domei meldet, gleichzeitig in das Gebiet des Gelben Flusses eingedrungen. An der Eisenbahn Peking—Hankau wurde von den Japanern Tschihsien, 90 Kilometer nördlich des Gelben Flusses, genommen, während die andere japanische Gruppe Tschaoyuan besetzte, das 20 Kilometer vom Fluß entfernt ist.

Die chinesischen Truppen sind in vollem Rückzug.

Der Uebergang über den Gelben Fluß ist für sie insofern sehr verlustreich, als die japanische Luftwaffe alles tut, um den Rückzug zu stören.

100 000 Pfund Belohnung!

Wie England des arabischen Terrors Herr zu werden hofft

— **Jerusalem**, 14. Februar. (U. P.)

Eine Bande maskierter und in Khaki-Uniform gekleideter Araber drang in das Haus eines in seinem Heimatdorf auf Urlaub befindlichen arabischen Hilfspolizisten ein und eröffnete ein wildes Feuer auf alle Anwesenden. Der Hilfspolizist und einer seiner Brüder waren sofort tot, während ein anderer Bruder, sein Vater und ein zufällig anwesender Gast schwer verwundet wurden.

Die britische Mandatsregierung veröffentlichte jetzt eine Liste von 21 von der Polizei gesuchten Terroristen, für deren Ergreifung Belohnungen zwischen 100 und 500 Pfund Sterling ausgesetzt werden. Darunter befindet sich auch Scheich Ifsa Battat, der berühmte Terroristenführer aus dem Hebron-Bezirk, der für den Mord an dem Archäologen Starkey verantwortlich gemacht wird. Auch die Mörder des Distriktkommissars Lewis Andrews sind unter den Gesuchten. Die Gesamtsumme der Belohnungen, die für die Ergreifung geflüchteter Terroristen ausgesetzt sind, beträgt fast 100 000 Pfund Sterling.

Der unvorsichtige Hausmeister

dnb. **Danzig**, 14. Febr.

Heute früh ereignete sich im Vorort Oliva in einer leerstehenden Wohnung, die erst in den nächsten Tagen bezogen werden sollte, eine Gasexplosion. Die Wohnungsinhaberin hatte mit dem Einräumen von Möbeln begonnen und anscheinend den Gashahn offen gelassen. Der Hausmeister bemerkte nun heute früh bei seinem Kontrollgang Gasgeruch und zündete vermutlich ein Feuerzeug an, um nach der Ursache zu forschen, wobei die Explosion erfolgte. Er wurde gegen eine Tür geschleudert und schwer verletzt. Die Fenster wurden mit den Rahmen herausgerissen. Eine Wand, die einstürzte, fiel über einer in der Nebenwohnung schlafenden Frau zusammen, so daß sie von den herabfallenden Steinen getötet wurde. Der schwerverletzte Hausmeister wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Die neue Spannung zwischen den Flottenmächten:

Japan und die „großen Demokratieen"

Washington will Gleitklausel einführen – USA-Kriegsschiffsbesuch in Singapore

dnb. **Newyork**, 14. Februar.

Die japanische Antwort auf die übereinstimmenden Noten Amerikas, Englands und Frankreichs wurde am Sonntag in Amerika veröffentlicht. Obwohl sie keine besondere Ueberraschung verursachte, verhehlen die meisten Blätter nicht ihre Enttäuschung über Japans Weigerung, sich den Wünschen der drei Mächte zu fügen und genaue Auskunft über seine Schiffsbaupläne zu geben. Die amerikanische Presse rechnet nunmehr mit Anwendung der Gleitklausel und nimmt an, daß die Unterzeichner des Londoner Flottenvertrages schon in Kürze Besprechungen aufnehmen.

„Newyork Times" kommt im Zusammenhang damit auf das amerikanische Flottenbauprogramm zu sprechen und sagt, wenn Amerika gewiß dem Vinson-Vorschlag nicht nur seine beiden Küsten, sondern auch seine überseeischen Besitzungen ausschließlich mit eigener Flotte verteidigen wolle,

brauche es eine erheblich stärkere Seestreitkraft, als dies im Bauprogramm vorgesehen sei.

Das Blatt tritt dann erneut für eine Flottenabmachung mit den übrigen Demokratien ein, denn „vollständige Sicherheit in vollständiger Isolierung zu erzielen, sei ein kostspieliges Geschäft".

Große Schlachtschiffe nach Singapur?

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

— **London**, 14. Februar.

Heute wird, nachdem vor einigen Tagen die Manöver abgeschlossen worden sind, Englands großer Flottenstützpunkt im Fernen Osten, Singapur, offiziell eingeweiht. In diesem Zusammenhang wird hier die Frage erörtert, ob England in Singapur große Schlachtkreuzer stationieren wird. Gewöhnlich stationiert England in Uebersee nur leichtere und mittlere Streitkräfte. Es gilt als unwahrscheinlich, daß England schon in nächster Zukunft eine eigene Fernostflotte einschließlich mehrerer Großkampfschiffe in Singapur unterhalten wird, wie es seiner Zeit Lord Beatty, Englands Befehlshaber in der Skagerrakschlacht, vorgeschlagen hatte. Es ist jedoch wohl ausgeschlossen, daß ein großes Kampfschiff in Singapur stationiert wird.

Das neue Dock, das heute gleichzeitig eingeweiht wird, kann das größte englische Kriegsschiff, den Schlachtkreuzer „Hood" von 42 000 Tonnen, und auch noch größere Kriegsschiffe bis zu 45 000 Tonnen aufnehmen.

USA-Kreuzer in Singapur

— **Singapore**, 14. Februar. (U. P.)

Gestern trafen hier die drei amerikanischen Kreuzer „Trenton", „Milwaukee" und „Memphis" ein. Sie werden heute an der Eröffnung der neuen Docks teilnehmen. Bei der Einfahrt der Kriegsschiffe in den Hafen erdröhnten Salutschüsse, während gleichzeitig ein Flugzeuggeschwader den Schiffen das Geleit gab. Die amerikanischen Kreuzer sind die ersten ausländischen Kriegsschiffe, die die Erlaubnis erhielten, die Straße von Johore zu durchfahren. Die Mannschaften werden während der Zeit ihres bis Samstag dauernden Aufenthalts Gäste der englischen Behörden sein.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Heinz Eisenhart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Nachrichten, Bericht und Bildredaktion: Karl Wilhelm Fennel, ständige in Mannheim. — Anzeigenleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Sauer, Mannheim.
Zur Zeit gültige Preisliste Nr. 5 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 12 000
Ausgabe A Abend über 12 000
Ausgabe B über 10 000
Gesamt-D.-A. Monat Januar über 21 500

In der Preußischen Akademie der Künste:

Werner Peiner und Paraskewe Bereskine

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnete jüngst in der Preußischen Akademie der Künste die unter seiner Schirmherrschaft stehende Ausstellung der Werke von Frau Paraskewe Bereskine und Prof. Werner Peiner.

In dem Eifeldorf Kronenburg, auf dem wieder zu seiner Heimat gewordenen Boden der Vorfahren, hat Professor Peiner, zweiter Lehrer für Monumentalmalerei an der Düsseldorfer Akademie, seine Werkstatt und Meisterschule aufgeschlagen. Es ist keine Akademie im üblichen Sinne, sondern Peiner hat den weiteren Begriff der Schule vor Augen. Die Schule als geistige Zusammengehörigkeit und Nachfolge. Im Werkstattverhältnis will er die künftigen besonders begabten Schüler, auf die er sich beschränkt, zu der Vielseitigkeit seines eigenen Schaffens heranziehen, das sich vom Tafelbild bis zu großen dekorativen Entwürfen für die Wand, von der Landschaft bis zur Darstellung des Menschen und des Tieres erstreckt.

Umfassend, vor allem aber auch handwerklich gründlich soll die Ausbildung sein, und so versteht es sich, daß Peiner an seine Schüler die größten Anforderungen stellt. Peiner pflegt liebevolle Naturstudien, aber er gehört nicht zu den Malern, die „vor der Natur malen". Er geht in der landschaftlich schönen Umgebung seines Wohnsitzes, so sehr sie ihm ans Herz gewachsen ist, nicht auf die Suche nach Motiven, sondern die empfangenen Natureindrücke gehen ein in erfundene, durchkomponierte Landschaften. Diese Bilder, klar im Aufbau, gegenständlich getreu bis ins kleinste, sind gewachsen in geduldiger Werkstattarbeit. Mit erlesenem Handwerk übersetzt Peiner die Natur, von der er im Verlauf des Arbeitsvorganges Abstand genommen, in ein wohlgeordnetes Abbild.

Die Gärten sind seine Landschaften, und oft unterstreichen noch die längs und quer laufenden Ackerfurchen den Eindruck des Gebeteten und Geordneten. Mit einer gewissen epischen Feierlichkeit legt Peiner in diese Bilder den Bauern, der hinter dem Pflug schreitet. „Deutsche Erde" und „Frühling" heißen zwei der eindrucksvollsten dieser Darstellungen. Eine Vertrautheit mit dem Landleben, wie sie einst ein Breughel besessen, spricht aus vielen seiner Arbeiten, und dieser Name bietet sich von ferne auch zum Vergleich an bei einer „Großen Winterlandschaft", deren räumliche Weite durch zahllose Baumsilhouetten und kleine Figuren merkwürdig gesteigert wird.

Man könnte Peiners Landschaften realistisch heißen, wollte man den Akzent ihrer Farbgebung beiseite lassen. Aber die Farbklänge, die er anschlägt, sind alt fast unwirklich: vor allem in der Bildzone am Horizont blüht in zarten lyrischen Farbtönen kniespendender Bäume und Sträucher nicht selten ein Hauch zarter Sehnsucht, eine heimliche Romantik. Dieser romantische Gefühlsstrom, der sich stärker noch in den großen figürlichen Kompositionen kundgibt, so in der in phantastischer Landschaft ruhenden „Europa", mündet zuletzt mit innerer Folgerichtigkeit im Goldgrund. Auf Goldgrund gemalt sind ein „Mädchen mit Rechen", eine „Madonna mit Kind", eine „Thronende Madonna" und „Das schwarze Paradies".

Die große dekorative Begabung, die in zahlreichen seiner Arbeiten mitschwingt, kommt voll zur Entfaltung in Peiners großen Bildteppichen für das Haus der Flieger, Darstellungen der Falkenjagd und Szenen aus dem Leben Heinrichs I. und Friedrichs II. Sie sind vorwiegend graphisch gehalten, nur die Gewänder der Menschen und die Tiere sind stark farbig. Es sind Leistungen, wie man sie auf diesem Gebiete lange nicht gesehen hat, ebenso reich in der Erfindung wie kraftvoll und klar in der Anordnung.

Das Schaffen dieses Künstlers ist so umfassend, sein künstlerischer Ernst so groß, daß er Schülern, die seiner ausgeprägten Eigenart gewachsen sind, zweifellos ein fördernder Lehrmeister ist. Eine kleine Schau von Schülerarbeiten zeigt, daß gerade auf dem Gebiet des Wandbildes unter seiner Obhut beachtliche Versuche des Nachwuchses gedeihen.

Peiner hätte sich, wie er selbst sagt, keinen geeigneteren Ausstellungspartner wünschen können als Paraskewe Bereskine. Der Zusammenklang ihrer Arbeiten überrascht um so mehr, als der Weg dieser Künstlerin an ganz anderer Stelle seinen Ausgang nahm. Aufgewachsen ist sie in der alten Kultur Petersburgs, ihre erste Ausbildung erhielt sie durch den deutschen Maler Eberling. Er lehrte sie reinliche Sorgfalt des Materials, klare Linien und Farbaufbau. Später wurde ihr Deutschland zur Heimat, und hier ist ihre Kunst in der Stille vieler Jahre gereift. Auch sie nennt ein gediegenes Handwerk ihr eigen, auch in ihrem Schaffen, das in erster Linie nach Schönheit und Wohlklang strebt, zeigen sich romantische Züge, auch bei ihr taucht mehrfach der Goldgrund auf. Sie ist, wie es sich bei einer Frau versteht, um einige Grade weicher in ihrer Malerei als Peiner, aber die gleiche Sorgfalt des Handwerks und eine verwandte Haltung verbindet beide.

Zu den reizvollsten Arbeiten dieser geschmackvollen Künstlerin gehören „Das Schmuckkästchen", die Darstellung einer Frau in duftig gemaltem, hellem Gewand, die versonnen ihren Schmuck betrachtet, und „Die roten Pantoffeln", eine intime Szene mit kultiviert gemaltem weiblichen Akt. Hervorzuheben sind auch die Bildnisse der Künstlerin, darunter die Porträts von Karin und Emma Göring.

Das Werk Paraskewe Bereskines war bis 1934 nur wenigen bekannt. Damals lenkte es, als eine Berliner Galerie zum erstenmal eine Auswahl zeigte, die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten Göring auf sich. Er schenkte dem künstlerischen Bestehen dieser Frau wachsende Teilnahme. In seiner Sammlung befindet sich heute eine Anzahl Meisterwerke der Künstlerin.

E. P. Carls.

Leipzig feiert Richard Wagner

Die Reihe der festlichen Veranstaltungen, mit denen die Geburtsstadt Richard Wagners aus Anlaß seines 125. Geburtstages gedenkt, wurde am Sonntag, dem 55. Todestag des Meisters, mit einer Eröffnungsfeier im Neuen Theater eingeleitet, bei der Reichskultursenator Dr. Ziegler die Festrede hielt, die ein glänzendes Bekenntnis zur Kunst Richard Wagners war. Im Anschluß daran wurde Wagners Oratorium „Das Liebesmahl der Apostel" zum erstenmal bühnenmäßig und szenisch gestaltet aufgeführt. Die musikalische Leitung hatte der Chormeister des Leipziger Männerchors und Dramaturg der Leipziger Oper Hans Sieber, die szenische Leitung Intendant Dr. Hans Schüler, die 12 Apostel wurden von Mitgliedern des Leipziger Opernchors, die „Hymnen aus der Hölle" von einem Kammerchor erster Mitglieder der Oper gesungen, während der Chorsatz von über 300 Sängern der bedeutendsten Leipziger Gesangvereine aufgeführt wurde.

Im Anschluß an die Feier wurde durch Oberbürgermeister Dönicke im Museum der bildenden Künste die Ausstellung „Leipzig — die Musikstadt" eröffnet, in deren Rahmen vom 22. bis 29. April das 25. Deutsche Bachfest stattfinden wird. Gleichzeitig wurde eine von der Deutschen Bücherei und der Leipziger Stadtbibliothek durchgeführte Ausstellung „Leipzig — die Musikstadt im neueren deutschen Schrifttum" der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Abend des Festtages brachte als Erstaufführungen für Leipzig zwei Jugendwerke Richard Wagners, das Fragment „Die Hochzeit" und die romantische Oper in drei Akten „Die Feen". Mit diesem Abend wird — zum ersten Male in der deutschen Theatergeschichte — eine zyklische Aufführung des dramatischen Gesamtwerkes des Meisters eingeleitet.

⊙ **Eignungsprüfung in Karlsruhe.** Am Sonntag, 6. März 1938, findet im Badischen Staatstheater in Karlsruhe eine Eignungsprüfung für den Bühnenberuf in Oper und Schauspiel bei der Beratungsstelle Karlsruhe der Reichstheaterkammer statt. Anfänger, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort bei der Landesleitung der Reichstheaterkammer, Gau Baden, Karlsruhe (Bad. Staatstheater), anmelden. Der Prüfling erhält alsdann nähere Nachricht. Die Prüfungsgebühr beträgt 5 Mk., zahlbar bei der Anmeldung (Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 5561). Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur überdurchschnittliche Begabungen zur Bühnenlaufbahn zugelassen werden können. Der Anmeldung sind ein Lebenslauf, Nachweis über etwaige bisherige Ausbildung für den Bühnenberuf sowie eine eidesstattliche Erklärung über die arische Abstammung beizufügen. Anmeldeschluß: 1. März 1938. Schauspielprüflinge müssen in der Lage sein, Szenen aus Theaterwerken oder einige Gedichte frei vorzutragen. Opernanwärtlinge haben Notenmaterial (3—4 Stücke) mitzubringen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 14. Februar.

Sonntagsbesuch in einem Krankenhaus

Kalt und schneidig fegt ein böser Wind durch die Straßen der Stadt. Vereister Schnee, der nicht weniger fror als die Menschen, bedeckt die heute so einsamen Wege. Da kommen Menschen von der Kurfürst-Friedrich-Schule her, immer mehr und mehr. Vereinzelt und in Gruppen. Väter, Mütter, Kinder, Freunde und Bekannte. Still und schnelleren Laufs als sonst streben sie dem Bereich schützender und wärmender Mauern zu, denn es ist ja so bitter kalt. All diese Menschen kamen aus einem Krankenhaus hinter der Schule, wo sie ihren Angehörigen oder Bekannten den pflichtschuldigen Sonntagsbesuch machten. Wie sehr werden sie sich schon die ganze Woche darauf gefreut haben, die hier in mehr oder weniger schwerer Krankheit verweilen müssen und denen die Stunde des Wiedersehens lieber Gesichter so lange geworden ist.

Ganz unmerklich zog es mich auf die Spur der Daherkommenden und so strebte ich dahin, wo sie waren. Still war es in der Straße, wo das Krankenhaus liegt. Der zierliche Hauptbau mit seiner zweigeteilten Fassade und dem schmucken Dachreiter, ein Gemisch von romanisch-gotischen Stilelementen, ragt ernst, fast feierlich auf und der schon grau gewordene Schnee schien etwas von seinem spärlichen Leuchten daran verschenken zu wollen. Das Auge überflog die vielen, vielen Fenster, die sich in langer Flucht aneinanderreihen. Es lief an den Krankenzimmern vorbei, unruhig, als ob es jemand suche. Einen Freund, einen Bekannten, die hier vielleicht in Schmerzen liegen, ohne es zu wissen?

Allein stehe ich in der schweigenden Straße. Eben steigt die Blumenfrau mit ihrem Körbchen die Treppe herab. Leicht bewegt sich an einem Fenster der Vorhang. Ich werde beobachtet. Ein flüchtiger Blick fällt auf den Einsamen da unten und dann ist alles wieder unbeweglich, wie eingefroren.

Ein erbarmungsloser Windstoß jagt mich davon. Das hat er auch früher schon an dieser Stelle getan, damals, als hier noch nichts gepflastert und asphaltiert war, sondern eine dicke Schicht Sand den Platz bedeckte und an der Stelle des Krankenhauses noch der langgestreckte, einstöckige Bau der ehemaligen Kommißbäckerei stand.

Ja, so manchen Windstoß hat es seit jenen Tagen gegeben und oft lag gefrorener Schnee auf dem Boden. Dann schien immer wieder die Sonne. Auch heute schien sie mir noch, wenns auch nur „eingefangener Sonnenschein" war. Das habt ihr brav gemacht, denen das zum erstenmal gelang!

-th.

** **Der Karneval im Union-Hotel** hat schon mit einem fröhlichen Tanzabend begonnen, der unter der Losung „Karneval beim Bim-Bam-Bullah" segelte. Sämtliche Räume waren von einer lustigen Gesellschaft erfüllt, die nach den Klängen mehrerer Kapellen eifrig tanzte und sich in Nischen und Lauben, in den Sektbuden und in der Bar sehr wohl fühlte. Die Räume sind mit Geschmack der tollen Zeit entsprechend in venezianischem Stil ausgeschmückt.

** **Eröffnung des Reichsberufswettkampfes im Rundfunk.** Von der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes im Berliner Sportpalast am Freitag, dem 11. Februar, mit den Reden von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach bringen sämtliche deutschen Sender am Montag, dem 14. Februar, ab 18.30 Uhr einen zusammenfassenden Bericht. Die genauen Sendezeiten der einzelnen Sender sind in den Programmzeitschriften genannt.

Ingenieurschüler unter neuer Führung

Ehrenvolle Berufung des ausscheidenden Studentenführers — Eine Vollversammlung

Die Rheinische Ingenieurschule berichtet:

Am letzten Kolleg-Tage vor den Prüfungen des Wintersemester 1937-38 fand an der Rheinischen Ingenieurschule eine Vollversammlung statt. Zu Beginn legte der scheidende Studentenführer Vögelein einen Rechenschaftsbericht über seine Amtszeit ab und richtete an die Studierenden einen Appell zur weiteren Mitarbeit im Sinne der nationalsozialistischen Pflichtauffassung.

Kamerad Vögele in erläuterte noch einmal den Sinn der Kameradschaften im NSDStB, die in Verbindung mit der NS-Studentenkampfhilfe die ihnen vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen haben. Die Alten Herren der ehemaligen Korporationen an der Rheinischen Ingenieurschule haben sich grundsätzlich zur Mitarbeit bereitgestellt, so daß sich ein allgemein gutes Verhältnis zwischen Alten Herren und Nachwuchs anzubahnen beginnt. Ferner stellte er mit besonderer Freude fest, daß Lehrkörper und Studentenschaft der Anstalt eine geschlossene Gemeinschaft bilden, die sich ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt ist.

Die Studentenschaft wird wieder, wie im letzten Sommersemester, alle verfügbaren Studierenden für das nächste Semester bereitstellen und somit die ernährungspolitische Frage lösen helfen. In Vertretung des Direktors ergriff der stellvertretende Direktor, Dipl.-Ing. Heuser, das Wort. Nach einigen allgemeinen Ausführungen wünschte er den Studierenden im Namen der Direktion die besten Erfolge zu den bevorstehenden Prüfungen. Daran anschließend gab Kameradschaftsführer Hellinger in seiner Eigenschaft als Amtsleiter für politische Erziehung einen Bericht über den Stand der politischen Schulung und über die Entwicklung der beiden Kameradschaften ab. Sodann sprach er dem scheidenden Studentenführer seinen Dank für die aufopfernde Tätigkeit aus und wünschte ihm gleichzeitig zu seiner neuen Amtsstellung als Fachschulringführer die besten Erfolge.

Die offizielle Uebergabe der Studentenführung an Kameradschaftsführer Hellinger findet im Anschluß an die Entlassungsfeier der diesjährigen Abiturienten am 25. Februar, in den Casinosälen statt. Ein „Sieg Heil!" auf den Führer und die darauffolgenden Nationallieder gaben der Vollversammlung einen würdigen Abschluß. O. M.

Ihre Hoheit – noch incognito

Prinzessin Karneval bei der „Fröhlich Pfalz"

Eine wohlgelungene karnevalistische Sitzung hielt am Sonntagabend die „Fröhlich Pfalz" in der überfüllten „Liederhalle" ab. Unter dem Vorsitz des Elferratspräsidenten Philipp Reischer trieb der Humor in vielen Blüten tolle Blüten. Der Abend gewann eine besondere Bedeutung dadurch, daß sich ihre Tollität Prinzessin Karneval 1938 Mannheim erstmals dem Volke zeigte. Allerdings vorerst noch inkognito, weil sie ihr Reich ja erst am kommenden Sonntag übernehmen wird. Die Prinzessin wurde natürlich gestern schon gefeiert, obgleich sie noch nicht in großer Staatstoilette erschienen war. Das hohe närrische Ministerium der „Fröhlich Pfalz" geleitete die Tollität zum Präsidenten, der ihr für ihre Regierung alles Gute wünschte und ihr feierlichst die Ehrenmütze der „Fröhlich Pfalz" aufs Haupt setzte. Uebrigens erhielten dann auch die Prinzessinneneltern die seidene Narrenkappe.

In der Bütt sah man zunächst den Humoristen Haas, der auch nach der Pause als Erster wieder erschien; er sang beidemal allerlei Gereimtes und Ungereimtes und hatte die Lacher auf seiner Seite. Frau Schwebler kam einmal als Blumenladenbesitzerin und später als Waschfrau, und erzählte aus ihrer geschäftlichen Praxis, was die Anwesenden mit Beifall aufnahmen. Ganz ausgezeichnet war Schumanns Maurer, eine wirklich feindurchdachte und auch entsprechend dargebotene Leistung; nicht minder gut gefiel er uns auch als städtischer Gasmann. Als Arbeiter beim städtischen „Parfümstübchen" (vulgo Pfuhlwagen) wartete Humorist Ruckdeschler und als Kohlenmann Humorist Volkamer, genannt Aule, auf. Beide zusammen brachten dann noch ein Zwiegespräch zweier Briefträger, das nicht nur den Abschluß, sondern nach Inhalt und Form auch den Höhepunkt des Abends bildete.

Außerhalb der Bütte traten Fräulein Kaufmann und das Dr.-Riehl-Quintett auf. Sie brachten Heiteres, aber auch Ernstes. Besonders stark war der dem Quintett gespendete Beifall. Im Laufe des Abends wurde Verwaltungsdirektor i. R. Fehl für Verdienste um die „Fröhlich Pfalz" ausgezeichnet. dr. th.

Turnverein 1846 Mannheim

„Jahrmarkt im Ort Tevau"

Der Vergnügungsausschuß des Turnvereins 1846 Mannheim hat für den Karneval 1938 ein Programm aufgestellt, das in jeder Beziehung befriedigen kann. Eine Kostprobe davon wurde den Freunden des Vereins, die in großer Zahl zu dem „Jahrmarkt im Ort Tevau" erschienen waren, gegeben. In sämtlichen Räumen eine zauberhafte Faschingsausstattung. Der große Saal war der Tummelplatz des „Marktfriedes". Ein Blasorchester und eine Tanzkapelle des Turnvereins spielten, verstärkt aus Kreisen der Berufsmusiker, pausenlos zum fröhlichen Tanzreigen auf. Stimmung auch im Bierkeller und den Nebenräumen. Die Hockeyabteilung entsandte Sportler aus „Sudan, Indien usw.", und die Fußballmannschaft war vertreten durch die „Kicker von Altrip". Eine Radfahrergruppe von Alm warb für die Wanderriege. Recht nette Kostüme sah man bei den Turnerinnen, die sich als „Eisläuferinnen, Holländerinnen und anderen Phantasietänzergruppen" vorstellten und beifällig begrüßt wurden. Auf diesem „Jahrmarkt" war den Freunden der Handballer Gelegenheit gegeben, in der Wurfhalle sich schöne Preise zu holen. Belustigend das Amt des „Wanderpredigers", der kurzfristige Trauungen über die Karnevalszeit vollzog. Ein zoologischer Garten mit allerlei Tieren, die wegen ihrer guten Dressur niemanden gefährlich werden konnten, ergänzten das Stimmungsbild des „Jahrmarktes im Ort Tevau".

Seine Tollität Prinz Karneval „Bert der Erste" beehrte das Jahrmarktsvölkchen mit seinem Besuch. Ihm und seinem hohen „Ministerium" wurde ein festlicher Empfang zuteil. Man huldigte dem hohen Gast und ließ durch den Mund des „Ortsgewaltigen" Kurt Müller die Verbundenheit des „Ortes Tevau" mit herzlichen Willkommengrüßen zum Ausdruck bringen. Seine Tollität Prinz Bert I. sprach zu seinem Volk, grüßte es mit dem Schlachtruf „Ahoi!" und zeichnete den verantwortlichen Festleiter Kurt Müller mit dem höchsten Hausorden aus. Der Umtrunk fand rege Teilnahme und jedes feche Mädel war hocherfreut, von Seiner Tollität zum frohen Tanz gebolt zu werden. Die Wogen des Festes schlugen immer höher und auf Welle Frohsinn tanzte man bis in den grauen Morgen hinein. Die Verantwortlichen Herren Müller, Döring und Holländer dürfen mit dem Erfolg recht zufrieden sein. -tsch.

Sei luschdich un froh . . .

Die Grokagelifer tagten im Rennershof

Mit Schwung und Humor huldigten die Grokagelifer auch am Sonntagabend wieder dem Prinzen Karneval und als es erst einmal begonnen hatte, da erfaßte die vielen, die gekommen waren, auch die richtige Stimmung. Schlag auf Schlag kam, nachdem Präsident Holz, der von den beiden Tagen in Mainz noch ganz heiser war, mit der Kuhglocke und einem zündenden Schunkellied die Sache angekurbelt hatte. Friedrich Körner, als letzter aber recht aufmerksamer Filzbach-Karle und später als Ehemann, ließ sich in der Bütt hören. Frau Lize Wolf wußte von einem Besuch auf dem Wochtmarkt Ergötzliches aufs Tapet zu bringen. Auch als lustige Witwe steht sie mit zwei Beinen auf der Erde. Buchholz, der mit seinem Sächsisch schon in der vorigen Sitzung großen Beifall gefunden hatte, ließ auch diesmal nichts zu wünschen übrig.

Gefährlich war die Frauenrechtlerin, die da plötzlich unter Bewachung der Garde in die Bütt marschierte, und ihr etwas verbogenes Seelenleben preisgab. Es war Frau Grogan, die später nochmals als „Alte Jungfer" erschien. Mit wahren Reihern von Stimmungsliedern über Liebe und was sonst noch dazu gehört, wartete Anita Berger auf. Auch ihr, wie noch vielen anderen, die wir nicht alle aufzählen können, wurde viel Beifall. Zwischendurch wurden natürlich die gemeinsamen Lieder nicht vergessen und gesetzt, was nur zu ehren da war, auch der berühmte Porzellanteller-Marsch durfte nicht fehlen. Drei Mannen der Iller-Kapelle machten die schwißige Musik zu dem Ganzen und gesagt wurde bis in die späte Nacht hinein, als ob der Montag ein Feiertag wäre. g.

Schützenball im „Schwetzinger Schloßgarten"

Der Schloßgarten liegt allerdings im Silbersaal des Palasthotels, ist von Jenia Hizler und nicht von Efell, aber im übrigen ganz echt mit Hirschen im Netz, Amphoren und vielerlei leichtgeschürztem kokettierendem Eskotandlichen in den Nischen, und die lebende Staffage dazu war die Schützengesellschaft 1744. Die Schützenbrüder hatten zwar größtenteils Schützenluft angelegt, aber ihre Damen waren diesmal fast durchweg kostümiert, und zwar sind hier einmal die reiferen Jahrgänge ganz besonders zu loben, die in einer Reihe von Fällen in buntgeblümter biedermeierischer Zierlichkeit oder spanischer Grandezza, mit Haube oder Kapotthütchen den Jüngeren über waren. Diese behalten ja auch so ihren Reiz, und manche liebenswert-rosbäckige Kleine oder Schlanke wäre dazu zu nennen und genau zu beschreiben: ein Backfisch mit schicken Seidenhäschen, eine Schäferin mit Straußenfeder, ein russisches Bauernmädel mit so langen Beinen und seinen Stiefeichen . . .

Schützenkönig Hoffelder hielt die Begrüßungsansprache in Vertretung des durch Mainzgarrenreise verhinderten Oberschützenführers Dingeldein. Pepi Frank sagte an mit mannigfach humoristischer Würze. Es erzählte Bertel Schad seine originellen Geschichten, es traten auf mit Tango, Bauerntanz und Radetzkymarsch die beiden Caporis, es gab allerhand Tanzspiele und Gesellschaftsspiele, es mußten Milchflaschen ausgetrunken und Luftballons aufgeblasen werden, es wurden alle möglichen Neck- und Scherzartikel in seriöser Verpackung verkauft (der Unterzeichnete gewann einen Riesenebläsel), der Kapellmeister gab mal ein Handharmonikasolo, und im übrigen wurde also fleißig getanzt — was ja alleweil noch die Hauptsache auf einem Ball ist.

Dr. Hr.

Diamantene Hochzeit

Am 12. Februar konnte, wie wir bereits berichteten, das Ehepaar Georg Rudolph 3 in Mannheim-Wallstadt die seltene Feier der diamantenen Hochzeit begehen. Der Jubilar gehört dem Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) seit der Gründung der Soldaten- und Krieger-Kameradschaft Wallstadt an. Er ist der Gründer dieser Kameradschaft und führte dieselbe von 1874 bis 1884. Auch jetzt noch bei seinem Alter von bald 89 Jahren ist er ein treuer Kamerad, der keinen Appell versäumt. Kamerad Rudolph ist Altveteran von 1870-71 und der älteste Einwohner von Wallstadt.

Der Bezirksführer Dr. Hieke suchte in Begleitung seines Adjutanten Voigt, denen sich der gesamte Führerring der Soldaten- und Krieger-Kameradschaft anschloß, das betagte Jubelpaar an seinem Ehrentage auf, um im Auftrage des Bundesführers des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) e. V. SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, dem Jubelpaar eine Ehrengabe und ein Bild des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, mit Widmung und eigenhändiger Unterschrift mit einem persönlichen Glückwunschschreiben zu überreichen. Auch der Landesgebietsführer, SS-Oberführer Oberstleutnant a. D. Bornhausen, ließ durch Ueberreichung eines Glückwunschschreibens seine herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringen.

Nach der Ansprache des Bezirksführers widmete der Kameradschaftsführer der Kameradschaft Wallstadt, Kamerad Blum, dem Kameraden Rudolph herzliche Worte des Dankes und beglückwünschte das Ehepaar unter Ueberreichung eines reich ausgestatteten Frühstückskorbes.

Ein Sammler des WHW gewinnt 500 Mk.

Vielen Mannheimern sind die unermüdlichen Sammler für das WHW schon bekannt, die täglich die Veranstaltungen und Gaststätten besuchen, um ihre Fastnachtsplaketten an den Mann zu bringen. Am vergangenen Samstag waren diese in vermehrter Anzahl unterwegs, um die Faschingsstimmung auszunutzen. So kam es auch, daß in der Nähe um 1 Uhr zu gleicher Zeit ein grauer Glücksmann und ein Sammler mit der Büchse das „Hotel Union" aufsuchten, um dort beide ihr Glück zu versuchen. Zuvor unterhielten sich beide noch beim Pförtner, wie heute das Geschäft ging, bis der Sammler sagte: Komm her, ich kauf dir ein Los ab. Allerdings hatte er eine Niete. Macht nichts, sprach er, probier ich's halt noch einmal. Und diesmal hatte es eingeschlagen, denn es war ein Fünfhundert-Mark-Gewinn. Dieser Mann war fünf Jahre arbeitslos und ist erst seit 14 Tagen bei der NSV Ortsgruppe Strohmarkt in Stellung. Vielen Mannheimern, die schon des öfteren eine Niete gezogen haben, mag dies ein Trost sein, denn sie haben ja mitgeholfen, daß wiederum einer das Glück gezogen hat, der es sehr notwendig brauchen konnte.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

vom 15. bis 20. Februar

Dienstag: Lebersuppe, Winterkohl, gebackene Weckschnitten; abends Wurst, Kartoffeln, Rote Rüben, deutscher Tee.

Mittwoch: Gemüsesuppe, Hasenpfeffer, Schupfnudeln; abends gebackene Schupfnudeln, Salat.

Donnerstag: Sagosuppe, Rindfleisch, verschiedene Gemüsesalate, Kartoffelschnitze; abends Apfelpfannkuchen, deutscher Tee.

Freitag: Hafermehlsuppe, Fischgulasch, Kartoffeln; abends Lebkäse, Butter, Brot, Tee.

Samstag: Kloßbrühsuppe, Leberklöße, Sauerkraut, Schalenkartoffeln; abends geröstete Kartoffeln, Kraut vom Mittag.

Sonntag: Falsche Eiergerstensuppe, aufgezogener Blumenkohl, Schinken, Rädkartoffeln, Wondmin mit Weinschaum; abends Käseaufschnitt, Brot, Tee.

** **Zum General der Infanterie** wurde vom Führer mit Wirkung vom 1. Februar der bisherige Kommandeur der 33. Division in Mannheim, Generalleutnant Ritter von Schobert, ernannt, der als Kommandierender General das VII. AK. übernimmt.

Mit Theo Lingen und Gustav Jacoby:

Fröhlichste KdF-Fahrt

Heiterkeitsstürme durchbrausten den ausverkauften Nibelungensaal

Wenn man nach den Beifallsgraden den Erfolg abwägen will, muß man zu dem Ergebnis kommen, daß Theo Lingen bei dem Bunten Abend der NSG „Kraft durch Freude" am Sonntag im Nibelungensaal einen unzweideutigen Sieg davongetragen hat. Mit einem so enthusiastischen Empfang durch das ausverkaufte Haus hatte er wohl selbst nicht gerechnet. Minutenlang brauste der Begrüßungssturm durch den Saal. Mehrere Male setzte er vergeblich zum Sprechen an. Und dann hörte man nach einer kurzen Einführung, die von neuem zeigte, warum der Künstler so ungewöhnlich volkstümlich ist, zwei Tonfilmschlager, von denen der eine besagt, daß man bei den Mädchen nicht zu schüchtern sein darf, wenn man Erfolg haben will, und der andere die „goldige Frau" verherrlicht. Beim Abschied wollte man den Künstler nicht von der Bühne lassen. Ein Beifallssturm geleitete ihn wieder hinaus. Ja, wenn man einmal filmpolkstümlich geworden ist, hat man es leicht.

Wesentlich umfangreicher waren wieder die Darbietungen eines nicht minder beliebten Künstlers: Gustav Jacobys. Mag er noch so oft zu uns kommen: man hört ihn immer wieder gern, weil er, auf einen kurzen Nenner gebracht: der Ansager und Plauderer ist. Auch er hatte sich nicht über Mangel an Beifall zu beklagen, wenn er auch nicht so stürmisch wie Theo Lingen gefeiert wurde. Seine Ansage und seine Plaudereien schillerten wieder in den charakteristischen Farben: geistreich, witzig, boshaft, philosophisch angehaucht, heiter und ernst. Die traditionelle Zigarre hatte er wieder im Mundwinkel stecken, aber die Kiste scheint leer zu sein, wenigstens soweit die von ihm bevorzugte Sorte ein gewisses politisches Aroma hatte. Aber es gab trotzdem noch genug Stoff zum Lachen. Und wenn wir an die ernsten Töne, die er anschlug, zurückdenken, müßten wir auch ein wenig dankbar dafür sein, daß er sich mit dem bekannten Herrn Hase beschäftigte und dabei sehr eindrucksvoll für die Zeitung warb. Als er sich mit dem Wahlspruch: „Sag ja zum Leben!" verabschiedete, faßte er den Inhalt seiner Darbietungen in diesem bedeutsamen Satz zusammen.

Die übrigen Mitwirkenden sind vom letzten Auftreten her bekannt, so daß wir uns auf eine kurze Würdigung beschränken können. Einen außergewöhnlich starken Beifall heimste wieder Wilhelm Strienz ein, der mit zwei Vorträgen so stark beeindruckte, daß er erst nach zwei gemütvollen Dreingaben, bei denen sich die Gewalt der Stimme und die Kunst der Ausdeutung zu Glanzleistungen vereinigten, entlassen wurde. Als einziger wurde er sogar durch einen Blumenstrauß ausgezeichnet. Else Kau gefiel besonders, als sie außer beliebten Tonfilmschlagern ein Rheinlied sang. Karl Engel entfesselte Heiterkeitsstürme mit seinen virtuosen Vorträgen auf dem Xylophon. Erwin Hoffmann stellte mit seinen grotesken Tänzen seine starke Charakterisierungskunst von neuem unter großem Beifall unter Beweis. Margot und Charlotte tanzten und spielten sich wieder schnell in die Herzen des Publikums, weil sie jung, hübsch und durch die Verbindung von Tanz und musikalischer Begleitung die Eigenart ihrer Darbietungen stark unterstreichen, und zum Schluß tanzten R. und H. Blacker so unwiderstehlich komisch, daß sie das „Tanzkränzchen 1900" zum Teil wiederholen mußten. Wenn wir bei den Mitwirkenden herumfragen würden, wäre das Urteil wohl dahin zusammenzufassen, daß das Auftreten bei einem so beifallsfreudigen Publikum eine wirkliche Freude ist. Womit denn auch der Zweck des Abends, den Volksgenossen für wenig Geld mehrere überaus fröhliche Stunden zu bieten, voll erreicht wurde.

Richard Schönfelder

MARCHIVUM

Aus Baden

Arbeitsdienst greift ein

Schneeverwehungen am Karlsruher Hauptbahnhof

* **Karlsruhe**, 14. Febr. Seit Samstag mittag arbeiten am Karlsruher Hauptbahnhof und auch am Rangierbahnhof Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes, die zur Beseitigung von Schneeverwehungen, zur Freihaltung von Weichen und sonstigen Bahnanlagen vom Schnee eingesetzt wurden, um so einen geordneten Durchgangsverkehr zu gewährleisten. Im Gebiete des Hauptbahnhofes arbeiten die Arbeitsmänner schichtweise ununterbrochen und waren auch am Sonntagabend noch tätig. Durch diesen Einsatz unseres Arbeitsdienstes konnte der Zugverkehr ungestört durchgeführt werden.

Wachenbergrennen 1938?

Verhandlungen im Gange

tk. **Weinheim**, 14. Febr. Leider mußte das Wachenbergrennen im letzten Jahre ausfallen. Es laufen gegenwärtig Verhandlungen, dieses Bergrennen wieder aufzunehmen. Die steile kurvenreiche Strecke bildete eine ausgezeichnete Prüfung für den südwestdeutschen Nachwuchs. Auch namhafte Fahrer haben die Gelegenheit wiederholt gern benützt, um zu Beginn einer Saison im Kampf ein gutes Training für größere Bergrennen zu haben.

Auch in Heidelberg . . .

Ein Tausender gezogen!

* **Heidelberg**, 14. Februar. Anschließend an eine Kundgebung der Ortsgruppe Ziegelhausen zog der Ziegelhäuser Fritz Deichend einen Tausendmarkgewinn beim grauen Glückmann.

Vier Familienfeste an einem Tag

* **Offenburg**, 14. Februar. In Biberach kann am 14. Februar die Familie Josef Gißler, Oberweichenwärter a. D., ein seltenes Familienfest feiern. Die Eheleute Gißler feiern die goldene Hochzeit, ein Sohn und eine Tochter können die 25jährige Wiederkehr ihres Hochzeitstages begehen, während der jüngste Sohn am Jubelfest seiner Eltern in den Stand der Ehe tritt.

St. Georgen an Freiburg eingemeindet

* **Freiburg**, 11. Februar. Die Staatsaufsichtsbehörde hat dem Antrag des Oberbürgermeisters von Freiburg auf Eingemeindung von St. Georgen nach langwierigen Verhandlungen und eingehenden Untersuchungen stattgegeben und die Zusammenlegung genehmigt.

Der Tod beim Spatzenschießen

Ein Junge von einem anderen erschossen

* **Erbach i. O.**, 14. Februar. Ein Junge in Seckmauern schoß nach Spatzen. Er traf dabei einen anderen Jungen so schwer am Kopf, daß der Tod kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus eintrat. Das ist in kurzer Zeit der zweite Fall, daß beim Spatzenschießen durch Jugendliche ein schwerer Unfall zu verzeichnen ist.

Seltene Hundetreue

* **Füssen**, 13. Febr. Der Sägewerkbesitzer Kehler in Scheidegg (Allgäu) hatte kürzlich seinen Jagdhund nach dem Schwarzwald verkauft. Das Tier wurde in einer Kiste mit der Bahn dorthin gesandt. Vor einigen Tagen ist nun der Hund zur größten Ueberraschung seines früheren Herrn zurückgekehrt. Man muß sich wundern, wie das Tier die etwa 400 Kilometer lange Strecke zu seinem bisherigen Besitzer zurückfand.

Eröffnungsfeier in Karlsruhe:

Der Reichsberufswettkampf – Symbol der schaffenden Nation

3000 Wettkämpfer hörten Friedhelm Kemper und Dr. Roth

hd. **Karlsruhe**, 14. Februar.

In einer der größten Werkhallen der Gauhauptstadt, der Maschinenhalle des Reichsbahnausbesserungswerks, eröffneten Hitlerjugend und Deutsche Arbeitsfront am Samstagnachmittag den Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1938 für die Karlsruher Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

3000 jugendliche und erwachsene Wettkämpfer hörten in dem über und über mit Fahnen und Grünschmuck festlich ausgestatteten Riesenraum die Worte des Obergebietsführers Friedhelm Kemper und des Gauobmannes der DAF Dr. Roth. Mit ihnen begannen zahlreiche hohe Vertreter der Partei und ihrer Organisationen, des Staates, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Stadtverwaltung und der Wirtschaft die Feierstunde.

Dem Einmarsch der Fahnen und Formationen, die der Tribüne ein wirkungsvolles Gepräge gaben, folgte die Tageslosung, Worte des Führers, die der Bedeutung des Reichsberufswettkampfes Ausdruck verliehen. Auf Fanfarenruf, Fahnenspruch, ein gemeinsam gesungenes Lied folgten die Begrüßungsworte des Gaubeauftragten für den Reichsberufswettkampf, Pg. Friedrich. Hierauf sprach Obergebietsführer Friedhelm Kemper. Der Redner

bezeichnete den Reichsberufswettkampf als Symbol der jungen schaffenden deutschen Nation.

Dieses Werk, das einst aus kleinsten Anfängen heraus von HJ und DAF aufgebaut wurde, sei heute zum Wettkampf von zwei Millionen schaffender Deutscher geworden. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus fordere den Einsatz des ganzen Menschen für das Werk der Nation, aber die Idee habe nur dann einen Sinn, wenn sie in der Praxis geübt wird durch die lebendige Tat. Trotz unserer Rohstoffarmut seien wir Deutschen reicher als viele andere Völker, die alles in Fülle besitzen, denn wir besitzen die Reichtümer des Glaubens und der seelischen Kraft. Der Reichsberufswettkampf ist ein Messen der Kräfte des jungen deutschen Arbeitertums, und die Gewerbeschulen und die Handelsschulen sind es neben den vielen Helfern, die sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt haben. Alle diese sehen in diesem Ziele nicht eine Frage materiellen Gewinns, sondern sie sehen ein Ideal, das Ideal, Deutschlands Ruhm, den berufstüchtigsten Arbeiter zu besitzen, zu erhalten und zu stärken. Der Obergebietsführer eröffnete sodann im Namen der HJ den Berufswettkampf für die Gauhauptstadt.

Nach einer Darbietung der Werkscharen sprach Gauobmann Dr. Roth, der den Reichsberufswettkampf im Namen der DAF eröffnete, wobei er u. a. ausführte, die Lebensvoraussetzung des deutschen Volkes sei von jeher die Arbeit gewesen. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit sei daher die Voraussetzung zur Führung des deutschen Existenzkampfes gewesen, aber es sei notwendig, jedem Deutschen die Arbeit zuzuweisen, die seinen Fähigkeiten entspricht. Der Reichsberufswettkampf biete hierzu der Jugend die beste Gelegenheit, aber auch die erwachsenen schaffenden Deutschen hätten nun die Möglichkeit, im edlen Wettstreit einen Sieg zu erringen.

12 000 Erwachsene kämpften im Gau Baden neben den 70 000 Jugendlichen,

um das Ziel zu erreichen, das der Führer dem Wettkampf gestellt habe. Das deutsche Volk habe erkannt, daß nur die Zusammenarbeit die deutsche Nation auf die Dauer retten könne. Darum werde auch der Reichsberufswettkampf ein Marksteln in der deutschen Entwicklung sein.

Mit dem Treuebekenntnis zum Führer und den Liedern der Nation fand die Feier ihren Ausklang.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Ehemann versuchte seine Frau zu erhängen

Das Liebesverhältnis mit einer 18jährigen – 3 Jahre Zuchthaus, ein empfindlicher Denkzettel

org. **Neuruppin**, 14. Februar.

In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Neuruppin gegen den 44 Jahre alten Richard Brauer aus Zempow (Ost-Priegnitz), der wegen versuchten Totschlags an seiner Ehefrau angeklagt war, wurde ein trübes Familienbild entrollt.

Brauer war seit dem Jahre 1919 verheiratet und die Ehe gestaltete sich jahrelang auch recht glücklich. Getrübt wurde sie erst, als vor einiger Zeit eine 18jährige Hausgehilfin in der Wohnung des Angeklagten Aufnahme fand. Zwischen Brauer und der Hausgehilfin entspann sich allmählich ein Liebesverhältnis, durch das das Familienleben tief erschüttert wurde. Wiederholt versuchte die Ehefrau des Angeklagten ihren Mann wieder auf den rechten Weg zu bringen, doch hatte sie damit keinen Erfolg und mußte bisweilen sogar Mißhandlungen über sich ergehen lassen.

Infolge der zerrütteten Familienverhältnisse faßte Brauer den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Als er im Januar d. J. eines Nachts von einem Bezirkstag heimkehrte, an dem auch seine Hausgehilfin teilgenommen hatte, legte er ein besonders verstörtes Wesen an den Tag. Plötzlich begab er sich in die Futterkammer auf seinem Gehöft, und da seine Frau nichts Gutes ahnte, folgte sie ihm dorthin. Als sie die Tür öffnete, sah sie ihren Mann mit einem Strick in der Hand vor sich stehen. Kaum sah dieser seine Frau vor sich, als er die Tür abschloß, das Licht ausschaltete und

in dem dunklen Raum der Nahrungslosen eine Schlinge über den Kopf warf, um sie aufzuhängen.

Glücklicherweise besaß die Frau aber noch soviel Geistesgegenwart, daß sie die Schlinge abstreifen und flüchten konnte. Obwohl der Angeklagte am nächsten Morgen seine Frau kniefällig bat, von einer Anzeige abzusehen, erhielt die Polizei von dem Vorgefallenen Kenntnis und Brauer wurde festgenommen. In der jetzigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, er hätte nicht die Absicht gehabt, seine Frau umzubringen. Der medizinische Sachverständige stellt in seinem Gutachten fest, daß Brauer bei der Tat vermindert zurechnungsfähig gewesen war und ihm daher der § 51, Absatz 2, StGB. zuzubilligen sei. In seinem Plädoyer erklärte der Oberstaatsanwalt, daß es sich um eine rohe und gemeine Tat handele, die eine strenge Strafe fordere und mildernde Umstände ausschließe. Das Schwurgericht blieb jedoch hinter dem Antrag des Anklagevertreters, der fünf Jahre Zuchthaus als Sühne gefordert hatte, zurück und verurteilte Brauer wegen versuchten Totschlags zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Liebe zum Kind – Motiv seiner Tat

Kleine Entführungsgeschichte in Karlsruhe vor Gericht

(Eigener Bericht der NMZ.)

-er. **Karlsruhe**, 14. Februar.

Mit einem Falle des Vergehens nach § 235 Abs. 1 (Kindesraub) hatte sich die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe zu befassen. Der Angeklagte lebt mit seiner Ehefrau in einem Ehescheidungsstreit. Sie leben voneinander getrennt. Die Frau hält sich in Mannheim auf, während der Angeklagte in Karlsruhe wohnt. Durch einstweilige Verfügung des Landgerichts ist der Frau die Sorge für das Kind, einen fünfjährigen Jungen, übertragen worden. Durch Vergleich war zwischen den Eheleuten vereinbart worden, daß dem Ehemann das Recht zustehen soll, das Kind alle 14 Tage zu sehen. Weitere Vereinbarungen sollten vorbehalten bleiben.

Für den 10. Oktober war vereinbart worden, daß der Angeklagte sein Kind an diesem Tage von 10 bis 18 Uhr sehen und zu diesem Zweck nach Mannheim fahren sollte.

Er ist dann nach Mannheim gefahren und hat das Kind in Empfang genommen, ohne sich mit der Kindesmutter getroffen zu haben.

Er hat versprochen, das Kind nachmittags 6 Uhr wieder hinzubringen. Er hatte dies jedoch von vornherein nicht vor, sondern er wollte das Kind mit nach Karlsruhe nehmen und einige Tage bei sich behalten, um es später, wie er angibt, der Mutter wieder zurückzugeben. Der Angeklagte war nicht berechtigt, das Kind nach Karlsruhe mitzunehmen, ohne der Mutter in Mannheim etwas davon mitzuteilen. Wenn er sagt, daß eine Krankheit des Kindes ihn dazu veranlaßt hätte, um den Jungen in Karlsruhe ärztlich untersuchen zu lassen, so mußte er mindestens die Mutter davon in Kenntnis setzen. Das Motiv seines Handelns war jedoch, das Kind, an dem er sehr hängt, bei sich zu haben.

Er hat sich, wie der Anklagevertreter ausführte, durch List des Kindesraubs schuldig gemacht nach § 235 Abs. 1. Dieser beantragte daher unter Zubilligung mildernder Umstände eine Geldstrafe von 100 Mark.

Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung.

Das Gericht war der Auffassung, daß der Angeklagte wegen Vergehens nach § 235 zu bestrafen ist. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt. Er hat aus einem verständlichen Gefühl heraus gehandelt. Er liebt sein Kind und wollte dieses, nachdem er es längere Zeit nicht mehr gesehen hat, wieder bei sich haben. Es mußte indes berücksichtigt werden, daß er sich doch immerhin recht merkwürdig am andern Tag verhalten hat, und sich hartnäckig gegenüber dem Vollstreckungsbeamten verhielt. Das Gericht sprach eine Geldstrafe von 30 Mark aus (hilfsweise sechs Tage Gefängnis). Der Angeklagte will das Urteil anfechten.

An der Grenze gefaßt

Bajonettbewaffnete Burschen verurteilt

* **Pirmasens**, 11. Febr. An der Grenze gefaßt wurden an Neujahr der 18 Jahre alte Erich Langheinrich und der 19jährige Walter Frisch aus Nürnberg, als sie versuchten, auf französisches Gebiet überzutreten, wo sie — wie sie in der Verhandlung vor dem Pirmasenser Schöffengericht erklärten — in die Fremdenlegion eintreten wollten. Sie hatten keinerlei Papiere bei sich. Wegen Paßvergehens und versuchter unerlaubter Auswanderung erhielten sie je drei Monate Gefängnis.

Zwangsversteigerung eines Erbhofes

Folgen der Mißwirtschaft des bisherigen Besitzers

* **Frankenthal**, 14. Febr. Durch das Amtsgericht Frankenthal wurde der auf den Namen des Edgar Ungefehr in Beindersheim eingetragene Erbhof, der etwa 30 Morgen Ackerland und die Oekonomiegebäude umfaßt, in öffentlicher Zwangsversteigerung meistbietend ausgeboten. Diese Tatsache löste großes Interesse aus, um so mehr, als ein solcher Fall erstmals im Gau Saarpfalz zu verzeichnen war. Es ist von Bedeutung, darauf hinzuweisen, daß die Verschuldung des bisherigen Besitzers Edgar Ungefehr, dem infolge seiner Mißwirtschaft die Bauernfähigkeit abgesprochen werden mußte, bis in das Jahr 1930 zurückreicht. Unter diesen Umständen und bei dem besonders krass gelagerten Fall war es unmöglich, den Erbhof seinem Besitzer zu erhalten.

Die Schätzung des Gesamtgrundbesitzes erreichte die Höhe von 42 300 Mark. Vom Versteigerungsrichter wurde der Wert der bestehen bleibenden Rechte mit 8707 Mark angegeben; um diesen Betrag erhöhte sich das jeweils abgegebene Gebot. Unter den zahlreichen Interessenten befanden sich nur zwei ernsthafte Kaufliebhaber. Bei mäßigem Gebot wurde als Höchstsumme das Gebot des ledigen 81 Jahre alten Landwirtes Ernst Alt aus Frohnhausen mit 27 500 Mark ermittelt, so daß also der Erbhof Ungefehr einen Erlös von 36 207,06 Mark erbrachte. Der Zuschlag erfolgt erst in 14 Tagen oder drei Wochen, da der Bauernsiedlung das gesetzliche Vorkaufsrecht zusteht.

Diebstähle im Frankfurter Schlachthof

18 Personen wurden verhaftet

* **Frankfurt a. M.**, 13. Febr. Die Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß Angestellte des Schlacht- und Viehhofes Freibankfleisch, Fett und Teile von kranken Tieren, die zur Vernichtung bestimmt waren, widerrechtlich an sich gebracht und an einige Metzgereibetriebe sowie an Hausschlächter verkauft hatten. Wegen dieser Diebstähle und damit zusammenhängender Hehlerei wurden bis jetzt 18 Personen in Untersuchungshaft genommen.

Zwei Kinder in Erstickungsgefahr

Sie konnten zum Glück noch gerettet werden.

* **Amorbach** (Mainfr.), 14. Febr. Eine Mutter ließ ihre zwei Kinder im Alter von zwei und drei Jahren allein zu Hause, als sie Einkäufe tätigte. Dabei kamen die Kinder dem Ofen zu nahe, so daß aus diesem glühende Kohlen fielen. Dabei geriet Holz und Papier in Brand, so daß die ganze Stube verqualmt war und die Kinder dem Ersticken nahe waren. Nachbarn, die auf die beiden Kleinen aufmerksam wurden, konnten sie noch rechtzeitig retten.

Beim hundertjährigen Geburtstagskind . . .

Jubiläumssitzung in Mainz

46 närrische Vereinigungen aus dem ganzen Reich überbrachten dem Mainzer Karnevalverein ihre Glückwünsche

dnb **Mainz**, 14. Februar.

In der Reihe der Jubiläumsveranstaltungen des Mainzer Karnevalvereins war die am Samstagabend durchgeführte Jubiläumssitzung ein besonderer Beweis für die Wertschätzung, der sich der hundertjährige Jubiler in allen karnevalistischen Kreisen Deutschlands erfreut.

Im Rheingoldsaal versammelten sich die

Gäste aus dem ganzen Reich

zum Empfang beim Prinzenpaar und zur Gratulationscour. Unter Fanfarenklängen zog das Prinzenpaar mit dem Hofstaat und dem närrischen Ministerium in den Saal ein, der ein Bild von stärkster malerischer Wirkung bot.

Dann traten Abordnungen, vom Hofmarschall unter Fanfarenklängen angekündigt, vor das Prinzenpaar und brachten ihm ihre Huldigungen und dem Mainzer Karnevalverein ihre Glückwünsche dar.

46 Vereinigungen waren vertreten,

so aus Frankfurt a. M., Karlsruhe, Lahr, Bacharach, Ludwigshafen, Aachen, Düsseldorf, Stuttgart, Villingen, Chemnitz, Erfurt, Berlin, Mannheim, Nürnberg, Trier, Dresden, Pforzheim, Speyer, Kreuznach, Saarbrücken, Bonn. Sogar ein Prinzenpaar war zur Gratulation erschienen: Prinz Otto I. und Prinzessin Inge von Zoppototen (Zoppot). Mit ganz besonders herzlichem Beifall wurde die Abordnung des sudetendeutschen Karnevalvereins Gablonz bedacht.

Nach dem feierlichen Aufzug des närrischen Hofstaates begann die große Jubiläumssitzung. Präsident Bender dankte im Auftrag des Prinzenpaares und des Mainzer Karnevalvereins für die Glückwünsche und Ehrungen.

Vorträge und gemeinsame Lieder gaben dieser Jubiläumssitzung den unterhaltenden Charakter, wobei sich Kölner und Düsseldorfer Büttenredner recht wirkungsvoll in Fluß setzen konnten.

Jubiläums-Rosenmontagszug wie noch nie!

Der Zugweg um vier Kilometer länger

* **Mainz**, 14. Febr. Der Jubiläums-Rosenmontagszug des Mainzer Karnevals wird einen Querschnitt durch hundert Jahre Mainzer Fastnachtshumor bringen. Die Ausdehnung des Zuges und die große Menge der zu erwartenden Zuschauer machten eine Verlängerung des Zugweges erforderlich, der statt früher acht, nun elf bis zwölf Kilometer lang sein wird.

MARCHIVUM

Eine Armee meutert

Die große französische Militär-Revolte von 1917 / Ein Erlebnis- und Augenzeugenbericht von P. C. Ettighoffer

15

Copyright by C. Bertelsmann Verlag Gütersloh.

Englands Kavallerie reitet an

Die britischen Kavalleriemassen sind zusammengezogen. Jedes Regiment hat eine Schwadron als Schrittmacher vorausgeschickt. Dahinter, auf Sichtentfernung, so gut es das diesige Wetter erlaubt, ziehen die andern Schwadronen, dicht zusammengezogen, in breiter Truppenkolonne, dreifach gestaffelt.

Die Regimentskommandeure spähen aufmerksam nach vorne. Gleich muß das Signal zur Attacke durch die Luft funkeln und leuchten, eine grüne Rakete zum Ankündigen des Infanterievorstoßes gegen die deutsche Hauptlinie. Vereinzelt heulen deutsche Artilleriesalven über die Köpfe der aufgesessenen Kavallerie-Regimenter hinweg ins nahe Hinterland. Zufallsfeuer, das noch der Angriffstruppe gilt. Noch steht sie unsichtbar für die deutschen Schützen und Artilleriebeobachter, gedeckt hinter Anhöhen. Und nun steigt vorne die grüne Rakete, das Zeichen, daß die Masse der britischen Infanterie jetzt vorbricht. Der große Augenblick ist da. Es ist genau 8 Uhr 30 Minuten, die im Armeebefehl vorgesehene Zeit zur Kavallerie-Attacke.

„Line will attack!"
befehlen die Regimentskommandeure, zur Truppe gewendet.

„Angriff in Schlachtordnung!"
blasen die Stabstrompeter ihr helles aufreizendes Signal.

Noch dichter rücken die Schwadronen zusammen, bilden eine einzige, lückenlose kompakte Masse von Menschen und Pferdeleibern. Halblautes Raunen, Befehlen und Kommandogeben. Nervöse Unruhe hat die Pferde erfaßt. Sie scharren, sie wiehern, sie geben sich ungeduldig.

Das britische Trommelfeuer hat wieder mit voller Wucht brutal eingesetzt und überschüttet die deutschen Linien mit einem Orkan von Eisen, Stahl und Feuer. Ueber den Pferdeköpfen und den flachen Stahlhelmen der Reiter ist die Luft erfüllt von Zischen und Gurgeln und Heulen der vorbeirauschenden Salven.

„Säbel blank!"
schreien die Regimentskommandeure und heben die Klinge weithin sichtbar über die Köpfe der Reiter und Pferde.

„Swords in line!"
überstehen die Stabstrompeter und blasen es herausfordernd in das Brüllen der Schlacht.

Tausende Säbel blitzen durch den fahlen Morgen, ein festes Bild männlicher Kraft, ein letzter Funke ritterlicher Kampfesromantik auf dem Felde der Materialschlacht. Tausende von Säbelklingen leuchten sekundenlang über den Schwadronen,

„Trab! Terr—a—a—b!"

Offiziere auf herrlichen Pferden voraus oder an ihrem vorgeschriebenen Platz, reiten die Regimenter zum Angriff. Ganz vorne der General mit seinem engeren Stab. Am rechten Flügel der ersten Schwadron vom 10. Husaren-Regiment „Prinz of Wales Own" reitet ein junger Leutnant auf einer Vollblutstute edelster Rasse. Der Reiter ist der Sohn des Earl of Portalington, Träger eines berühmten Namens. Nicht weit von ihm reitet Oberleutnant Earl of Airlie, Sohn eines uralten englischen Adelsgeschlechtes.

Wie eine einzige feste Masse von Willen und Stahl reiten die Regimenter dahin, zuerst noch gedeckt. Ihre vordersten, etwa 200 Meter vorausreitenden Schwadronen haben nach wenigen Minuten schon die Höhe der schützenden Bodenwelle erreicht. Und nun dehnt sich weithin gegen Osten und gegen Süden ein schier flaches Gelände, auf dessen Dunst, wie eine finstere Bedrohung, der Termitenhügel wächst, ein lockendes, weithin sichtbares Ziel. Von dort bis zur Wotanstellung, die es zu erreichen gilt, sind's noch etwa 10 Kilometer Ritt über tief verschneites Gelände, das man, zusammen mit den südlich operierenden Tanks, vom Feind reinfegen wird.

Um diese Minute sind die meisten Panzerwagen entweder schon außer Gefecht gesetzt oder befinden sich wieder auf dem Rückzug. Noch weiß die Kavallerie nicht, daß sie allein sein wird, ganz allein im weit und breiten Feld mit ihrem Mut und ihrer verzweifelten Tapferkeit.

Die Pferde traben. Ihre Hufe wirbeln Schnee und Schlamm empor. Die Erde dröhnt.

„Charge! Cha—a—a—rge!"
befehlen die Regimentskommandeure und geben den Galopp an. Die Stabstrompeter nehmen den Befehl auf und blasen kurz und aufreizend das mitreißende Angriffssignal der britischen Kavallerie.

Tausende von Reitern beugen sich vor, über die Pferdehälse.

Tausende von Sporenpaaren ätzen die Flanken der aufgeregten Tiere, und wie gepeitscht schnellen die Pferde vor. Eng die Ordnung, Zügel an Zügel, galoppieren die Schwadronen.

Großer Alarm auf deutscher Seite

Die vordersten deutschen Schützenlinien sind noch knapp 500 Meter entfernt. Von dort bis zur deutschen Hauptlinie sind abermals 900 Meter zu durcheilen. Aber dort weiß man noch nichts vom nahenden Ungewitter. Nur über eine kleine Entfernung reicht die Sicht. Nicht einmal die Trompetensignale der attackierenden Kavallerie hat man vernommen. So unerhört, so laut und mißtönend brüllt das Trommelfeuer.

Unter dem Stampfen der Hufe bebt die Erde. Aber das Einwuchten der Minen und schweren Granaten schüttert noch rücksichtsloser. Jetzt haben die vordersten Schwadronen die Sichtweite der deutschen Schützenschleier erreicht.

„Geradeaus — — anreitende Kavallerie — — anreitende Kavallerie — — Kavalle — rie — — — alle — riie!"

Einer ruft's, brüllt's, schreit's den andern zu. Vorbei die ohnmächtige Müdigkeit, vorbei Hunger, Durst und jedes Empfinden überhaupt.

„Ka—valle—rie!"

Der klassische, auf dem Kasernenhof tausendmal geübte und bisher nie eingetroffene Angriff ist da.

„Geradeaus — anreitende Kavallerie!"

Blitzschnell gleiten die suchenden Finger der Musketiere ans Gewehrvisier. Ganz mechanisch stellen sie die für Kavallerie vorgesehene Entfernung von 700 Meter ein, legen an, schießen. Signalraketen zischen hoch, rot und grün, und dann — —?

Dann sind die britischen Schwadronen über den schwachen deutschen Schützenlinien, reiten darüber hinweg.

Niedergestampft, niedergetrampelt, zertrieben, in das Trichterfeld getreten, die paar deutschen Musketiere, ehe sie ein zweites Mal den Fünferrahmen Spitzgeschosse in die Gewehrkammer schieben können. Tausende von Hufen galoppieren in einem Nebel von Atemfahnen, Geschoßqualm, emporgewirbelten Schneeflatschen und wegspritzendem Morast.

„Geradeaus anreitende Ka — val — le—rie!!"

Es schreien jetzt die deutschen Artilleriebeobachter und brüllen es durch die Fernsprecher nach hinten.

Beiderseits Monchy-les-Preux liegen sie auf der Lauer und sind wegen des undurchdringlichen Wetters so weit vorgeschoben.

„Anreitende Ka — — val — — le—rie!"
heißt es bei den Geschützstellungen westlich von Boiry-Notre-Dame.

Sekunden später heulen die Schrapnelle hinaus, riegeln das Gelände ab. Ueber dem weiten Feld tanzen die grünlichen Wölkchen. Die 10. Husaren und das Leibregiment Essex vollführen eine kleine Frontverschiebung, drängen hart zusammen, reiten nun pfeilgerade auf Monchy zu, dringen ein, genau wie es der Befehl des Brigadegenerals Bulkeley-Johnson vorgesehen hat.

Der britische Brigadeführer fällt

Der Brigadeführer reitet immer noch an der Spitze der beiden Regimenter, umgeben von seinem Stabe. Er spürt eine unbändige Lust, jetzt durch dieses gefährliche Monchy zu reiten mit seinen Husaren und seinen Leibgardisten, und über Trümmer und Mauerreste hinwegzusetzen, um als erster in den Feind zu preschen. Da fährt ihm ein harter Gegenstand an die Brust. Kurzer, stechender Schmerz. Gleichzeitig strauchelt das Pferd. — —

„Nicht unter das Tier zu liegen kommen!" denkt der General. Wird wohl ein Stein oder sonst was gewesen sein, durch Hufe emporgewirbelt — dieser Stoß vor die Brust. Das Pferd des Generals macht noch einige Galoppsätze, überschlägt sich dann, wirft den Reiter ab, der sich geschickt in einen Trichter fallen läßt, sich dort duckt und tarnt. Und dann ist der stechende Schmerz wieder da — — —

Und nun reiten die zwei Regimenter donnernd vorüber, und der sterbende General sieht das Blitzen der Hufe über sich wie ein Ungewitter und hört ihr Donnern und ihr wirbelndes Niederwuchten im schlammerfüllten Trichterfeld — die letzte Begleitmusik seines Heldentodes. — — Niemand, keiner der Reiter hat den General liegen sehen, sterbend, mit wohlgezieltem Brustschuß. Eng zusammengedrängt donnert die Kavallerieattacke weiter ihrem Ziel entgegen.

Die deutschen Batterieführer bei Boiry schießen Schnellfeuer. Ihre vorgeschobenen Beobachter im Dorf von Monchy melden sich nicht mehr. Und auch die andern an der Südseite schweigen. Sie alle werden nie wieder eine Meldung durchgeben, denn sie liegen zerstampft, überritten und vernichtet im Trichterfeld.

Und die Kavallerie prescht weiter als dicht geschlossene, wuchtige Masse, als eherner Keil, der sich nun anschickt, die deutsche Verteidigungsfront zu durchstoßen.

„Geradeaus anreitende Kavallerie! Kavallerie—! Ka — val — le — riiie! Kavallerie — — —!" gellt der Alarm. Aus den halberdrückten Unterständen strömen die Feldgrauen. Aus den Trichtern erheben sich die Schützen. Verwundete, schon fertig zum Gang nach hinten ins Feldlazarett, entwaffnet und ohne Koppel, packen das nächstliegende Gewehr.

„Kavalleriiiie — — — —!"

Das ist ja — — — unmöglich — — nein, das ist eine vollkommene Frechheit.

In Blut und Feuer erstickt ...

Jetzt noch knapp 200 Meter die vordersten Schwadronen. Und da kichern die Maschinengewehre. Die Spitzgeschosse peitschen und zischen ihre todbringende Bahn. Und jetzt greifen die Gewehre ins Gefecht ein. Das Kleinfeuer mahlt und knistert auf breiter Frontlinie. Ein Hagel von Spitzgeschossen splittert den tapferen Schwadronen ins Gesicht. Mißlungen jetzt schon der Angriff, die letzte große Reiterattacke auf dem Kriegsschauplatz der Materialschlachten. Und dennoch: keine Sekunde stutzen die Schwadronen. Sie haben die Unmöglichkeit eines Durchbruchs erkannt, und deshalb vollführen ihre gelichteten Reihen eine Rechtsschwenkung, reiten ab gegen Süden, auf die Nationalstraße zu. Dort müssen doch die Tanks operieren, dort muß es doch noch gelingen, durchzukommen! Es muß — —!

(Fortsetzung folgt)

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 14. Februar: Die rasche Verlagerung eines kräftigen Atlantikwirbels von Island über die Nordsee und Deutschland hinweg nach Südosten hat zunächst zu verbreiteten Schneefällen, dann zu einem kräftigen Zustrom kalter arktischer Luftmassen geführt. In seinem Bereich herrscht heute früh in ganz Deutschland bei lebhaften Nordostwinden mäßiger Frost. Auch kommt es besonders in Südwest- und Süddeutschland noch zu leichten Schneefällen. Zunächst kann mit Wetterberuhigung gerechnet werden, wobei die Fröste, vor allem nachts weiter anziehen werden.

Voraussage für Dienstag 15. Februar

Wolkig bis aufheiternd und nur noch vereinzelt leichter Schneefall, bei abflauenden nördlichen bis östlichen Winden Frost.

Höchsttemperatur in Mannheim am 13. Februar + 2,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 14. Februar — 0,1 Grad; heute früh halb 8 Uhr — 0,7 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,4 Millimeter = 0,4 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	10.	11.	12.	13.	14.
Rheinfelden	2,11	2,19	2,20	[illegible]	2,11
Breisach	1,76	1,08	1,17	2,18	2,01
Kehl	2,39	2,42	2,48	2,47	2,30
Maxau	4,00	4,07	4,22	4,25	4,19
Mannheim	3,11	[illegible]	3,46	3,55	3,44

Rhein-Pegel	11.	12.	13.	14.
Caub	2,31	2,43	[illegible]	2,64
Köln	2,75	2,82	3,12	3,37
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,27	3,80	3,58	1,54

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1938	14.	12.
5% Dt. R.-Anl. 27	102,0	102,0
4½% Intern. R.-Anl. 30	[illegible]	[illegible]
von 35 I. 41/45	99,70	99,70
4½% do. v. 36 I. u. II	99,—	99,—
4½% do. v. 37 I. u. II	98,75	98,75
4½% Baden 27	99,50	99,50
4½% Bayern 27	100,0	100,0
4½% Hessen 28 A–D	99,—	99,—
4½% Pr. St.-Anl. 28	109,0	109,0
4½% Thüringen 28	99,75	99,75
4½% do. 27 A–B	99,75	99,75
[illegible]	100,7	100,7
[illegible]	100,0	99,90
[illegible]	100,6	100,7
[illegible]	100,7	100,7
Altbesitz . . 1924	103,5	103,5
. . 1935	107,5	107,5
. . 1936	111,5	111,5
. . 1937	115,5	115,5
. . 1938	119,0	119,0
Ablösg. Dt. Reich	131,1	131,0

Anleihen d. Kom.-Verb.

	14.	12.
Oberhess. Pr.-Anl.	137,5	137,5

Stadtanleihen

	14.	12.
4½% Augsburg 26	99,50	99,50
4½% Baden-Baden 26	99,25	99,12
4½% Berlin Gold 24	102,6	102,6
4½% Darmstadt 26	98,87	98,87
4½% Dresden 26	99,—	99,—
4½% Frankfurt 26	...	99,—
4½% Hanau 26	...	98,87
4½% Heidelberg 26	99,—	99,—
4½% Ludwigsh. 26	99,—	99,—
4½% Mainz 26 A	99,25	99,30
4½% Mannheim 26	...	...
4½% do. 27	...	...
4½% Pirmasens 26	99,—	99,—
5% Ulm 26 A–C	100,2	100,2
Mannheim Abl.	135,2	135,0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder

	14.	12.
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	100,0	100,0

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	14.	12.
[illegible]	...	...
[illegible]	100,0	...
[illegible]	...	99,75
[illegible]	100,1	100,1
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	100,1	100,0
[illegible]	99,25	99,25
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	99,25	99,25
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	100,2	100,2
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	136,7	136,5
[illegible]	131,0	130,7

Landschaften

	14.	12.
[illegible]	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — [illegible]

Schuldverschreibung. — [illegible]

Industrie-Aktien — [illegible]

Bank-Aktien — [illegible]

Verkehrs-Aktien — [illegible]

Versicherungen — [illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen — [illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — [illegible]

Landschaften — [illegible]

Stadtschaften — [illegible]

Hypothek.-Bank-Werte — [illegible]

Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt. — [illegible]

Industrie-Obligationen — [illegible]

Aktien — Industrie-Aktien — [illegible]

Verkehrs-Aktien — [illegible]

Versicherungs-Aktien — [illegible]

Bank-Aktien — [illegible]

Kolonial-Werte — [illegible]

SPORT DER NMZ

Polen siegte 10:6

Deutsche Staffel durch Fehlurteile benachteiligt

Mit ungeheurer Spannung sah die polnische Sportwelt schon seit Tagen dem neunten Box-Länderkampf zwischen Deutschland und Polen in Posen entgegen. Schon lange vorher waren die Eintrittskarten vergriffen und am Sonntag brachten neun Sonderzüge die Boxfreunde aus ganz Polen nach Posen, wo die langgedehnte Messehalle der Schauplatz des Kampfes war. Wie schon 1934 mußte Deutschland an gleicher Stelle den Polen mit 10:6 wiederum den Sieg überlassen, der durch Fehlurteile begünstigt wurde. Die deutschen Boxer Graal, Murach und vor allem Campe, der gegen Chmielewski sogar ganz klar gewonnen hatte, wurden zu Verlierern erklärt, wobei das Urteil gegen Campe uns die Möglichkeit nahm, wenigstens noch das verdiente Unentschieden herauszuholen. Dem Kampf wohnten der deutsche Generalkonsul Dr. Walther, Reg.-Präsident Marusiewski, der Präsident des Polnischen Olympischen Komitees, Oberst Glondich, sowie die Führer der beiden Boxverbände bei.

Nach einer kurzen, aber eindrucksvollen Begrüßung und einer Ermahnung des Schweizer Ringrichters Rihl, sportlich zu kämpfen, begannen die Kämpfe.

Schon im **Fliegengewicht** gab es die erste deutsche Niederlage. Sodkowiak schlug den Bernauer Tiepich nach Punkten. Tiepich war in der Reichweite benachteiligt, schlug schöne Körperhaken, mußte aber linke Haken und rechte Schwinger des Polen nehmen, der Punktsieger wurde.

Im **Bantamgewicht** traf Graal (Berlin) in Kazielek einen Gegner an, der einen Kopf größer war. Kazielek eröffnete den Kampf mit seiner Linken, Graal begann erst später, konnte dann aber dem Polen seinen Stil aufzwingen. Man erwartete allgemein den Punktsieg des Deutschen, das Ringgericht entschied sich aber für Kazielek.

Ein für Polen klarer und bereits nach dem **Federgewichts-Kampf** zwischen Czyrek und Göllner (Berlin). Czyrek erfüllte die Hoffnungen seiner Landsleute. Göllner fand nie die richtige Einstellung, konterte zwar gut, verlor dennoch glatt nach Punkten.

Dem Düsseldorfer Heele war es im **Leichtgewicht** vorbehalten, die ersten Punkte für Deutschland zu erringen. Mit seiner wirkungsvollen Linken hopste er Wszniakiewicz, wie er wollte, und eine Verwarnung des Polen erleichterte ihm den Sieg.

Zwei glatte Fehlurteile lagen dann Länderkämpfer. Im **Weltergewicht** gab es die ersten Niederschläge. Kolczewski lief sich anfangs von Murach treiben und kann unzulässig eine schwere Rechte zu werfen, so daß der Schiedsrichter bis fünf zu Boden ging und später noch zweimal in die Knie sank. In der zweiten Runde riß Murach seinen Gegner und schlug ihn zu Boden. Schwer gezeichnet von Kopfe beendete der Pole den Kampf. Völlig unverdient erhielt er den Punktsieg.

Im **Mittelgewicht** hatten sich Campe und Chmielewski etwas verrechnet. Campe befolgte der Anweisung, nur auf Tilgung zu boxen, während das ganzen Kampfes. Campe hat eine große Leistung, gab seiner Hände ab, punktete mit linken Stoßern, ging Chmielewski gleichfalls ab und hatte eine großartige Schlußrunde. Trotzdem sah das Urteil unter Mitwirkung des Schweizers Rihl den Sieg an Chmielewski, der mehr Pfeife als Beifall erhielt.

Klar überlegen war unser **Halbschwergewichtler** Post, der Saymara hoch nach Punkten schlug. Der Pole wurde unter Tiefschlägen verwarnt und boxte auch sonst sehr unfeinder, nur durch häufiges Halten kam er über die Runden.

Zwei alte Gegner trafen sich im **Schwergewicht** mit Runge (Wuppertal) und Pilat. Runge bot schon bessere Leistungen. Er versuchte, auf Tilgung zu boxen, ließ sich aber durch Körpertreffer verwirren. In einer stürmischen letzten Runde holte er den Punktsieg sicher.

Dr. Wagners Meinung

Der Führer des deutschen Vorsprechs, Ministerialrat Dr. Wagner, äußerte sich nach Schluß des Länderkampfes Polen — Deutschland in Posen über den Ausgang des Kampfes mit folgenden Worten: „Der neunte Länderkampf mit Polen war schön und harte Kämpfe gebracht, bei denen auf beiden Seiten mit äußerstem Einsatz um den Sieg gerungen wurde. Die Urteile waren leider nicht immer einwandfrei. Nachdem schon Graal und Murach ungerechtfertigt zu Verlierern erklärt wurden, brachte uns die Niederlage Campes, der klar gewonnen hatte, um ein zumindest verdientes Unentschieden. Die polnische Mannschaft zeigte erneut ihre große Formverbesserung und glänzende Kondition. Vor allem verriet sie sehr hohe Pole die richtige Einstellung zu seinem deutschen Gegner."

Bezirksklasse Südwest

Südhessen: Germania Oberramstadt — SSV 98 Darmstadt 2:1; NSG Darmstadt — Blau-Weiß Worms 1:0; VfLg Griesheim — SVgg Bickenbach 0:2; Alemannia Worms — SV Gerchsheim 0:0; Normannia Pfungstadt — Olympia Lampertheim 1:4; Olympia Lorsch — Union Wixhausen 0:0.

Rheinhessen: SV Leitheim — Fortuna Jugenheim 4:1; Hassia Bingen — ASV Mainz 0:0; FV Geisenheim — FV Biebrich 1:0; Viktoria Walldorf — SV Flörsheim 4:0.

Rechnung: Reichsbahn Neu-Weiß Frankfurt — Union Niederrad 5:0; Wacker Nöderheim — Alemannia Aßel 6:0; Germania Schwanheim — Viktoria Griesheim 1:0; VfB Niederwalluf — Sportfreunde Frankfurt 0:4; Archenheim 08 — ASV Bergen 7:0; Germania Enkheim — Viktoria Eschersheim 1:1.

Südmain: Kickers-Viktoria Mühlheim — FV Neu-Isenburg 0:2; SV Neu-Isenburg — FV Sprendlingen 2:2; NSG Hanau — FV Egelsbach 5:1; Kickers Offenbach — VfB Offenbach 10:1; SV Dörnigheim — Germania Bieber 7:1; SV 02 Offenbach — Teutonia Hausen 5:0.

Saar: FV Tholey — VfB Tüllingen 1:1; VfB Dudweiler — TSV Hüttigweiler 5:1; Saar 05 Saarbrücken — FV Püttlingen 3:2; Sportgemeinde Burbach — VfB Güdingen 13:0; Saar Saarlouis — VfB St. Ingbert 4:2.

Bezirksklasse Württemberg

Unterland: SpVg Heilbronn — SpVg Weg 5:1; FV Bernwerkheim — SpVg Aldrig 2:1.

Stuttgart: SpVg Untertürkheim — SpVg Bad Cannstatt 0:0; VfB Gaisburg — VfB Obertürkheim ausgef.; VfB Obertürkheim — SSV Stuttgart 1:0; VfB Böblingen — VfB Stuttgart-Stammheim 7:1.

Jagsten: Sportfr. Tübingen — SpVg Tübingen 0:2; FV Ebingen — VfB Kirchheim ausgefallen; FV Hechingen — FV Tailfingen 0:1; SV Reutlingen — SV Urach 2:0.

Schwarzwald: SpVg Schramberg — SpVg Freudenstadt 3:1; SpVg Trossingen — FV Tuttlingen ausgef.; VfB Rottweil — SV Spaichingen 3:3.

Bodensee: Olympia Laupheim — Tapir Biberach 0:3; Sicher Bäthingen — Eintracht Ulm-Wiblingen 2:0.

Alb: FV Geislingen — FV Uhingen 3:2; VfB Heidenheim — FV Urach ausgefallen.

Handball-Gauliga

Ostpreußen: Königsberger MTV — Königsberger TG 6:3; Heydekrug Bilderstöcke — VfL Königsberg 5:7; MTV Gumbinnen — Hindenburg Osterode Ausf.

Pommern: Kaunahlen A — Kaunahlen B 12:11; Reichs Stargard — MTV Greifenberg 7:7.

Sachsen: MTSV Leipzig — Sportfreunde Leipzig 9:2; TSV 07 Leipzig — Gut Mut Dresden 1:3; MTV Leipzig Schönefeld — SpVg Leipzig 5:3; MSV Frankenberg gegen Fortuna Leipzig 11:4; TuV Werdau — Jeß Jena Dresden 9:2.

Mitte: Dessau 06 — MSV Weißenfels 4:10; Polizei Magdeburg — Tscht Wartburg Eisenach 9:3; TuSV Leuna gegen TG Stadfurt 3:0; MSV Eilenburg — SG Fermersleben 5:5.

Nordmark: Eimsbüttel — Kiel 86 9:5; Tscht Hafer Winterbeck — Preußen Harburg 12:5; Lübecker Turnerschaft — St. Georg Hamburg 6:1; Altenaer — Flensburg 08 20:12.

Niedersachsen: MSV HG 78 Hannover — Borussia Münden 9:2; MTV Braunschweig — MSV Lüneburg 8:11; Germania Lib. — Turn Göppelingen 3:4; TSV 87 Hannover — Post-SV Hannover 1:4; TV Limmer — TV Hannover 5:4.

Niederrhein: Nat.-Weiß Mülheim — Blau-Gelb Wuppertal 4. 1. M.; Kupferhütte Duisburg — Nat.-Weiß Mülheim 1:7; TV Schappenberg — HSV Solingen 98 7:4; Alemannia Düsseldorf — Turn Bergheim 3:3; Turn Wuppertal — SV Eintracht 5:8.

Mittelrhein: Mülheimer SV — TV Obermenzig 5:4; TV Kalk — VfL Hummerdorf 3:11; TV Siegburg Müldorf — HSV Köln Bockemünd 3:5; TV Burscheid — VfB Aachen 7:10.

Hessen: Tulpe Bettenhausen — TV 47 Weißler 9:4; Tulpe 06-09 Kassel — Kurhessen Kassel 6:7; MSV Hanau 93 — Turnerschaft Dorheim 8:4; Spielg. Kassel — Hessen Kreuzberg Kassel 5:11; Jahn Geisungen — TV Kirchhaina ausfg.

Südwest: MSV Darmstadt — TSV 61 Ludwigshafen 8:1; TSV Hohlach — Pol. Frankfurt 10:8; Schwanheim — Viktoria Griesheim 6:7.

SV Waldhof auf Osterreise

Der badische Fußballmeister SV Waldhof unternimmt zu Ostern eine Fußballreise nach Mitteldeutschland. Es sind drei Spiele in abgeschlossen. Das erste findet am Karfreitag im Dresdner Elbtalgebiet gegen den Dresdner SC statt, Ostersonntag in Torgau Leipzig Gegner der Mannheimer und am zweiten Feiertag geht es gegen Halle 96.

Ein viertes Spiel des SV Waldhof in Mitteldeutschland geht am 16. Mai in Jena vor sich, wo der frühere Mittelstürmer 1. SV Jena sich als Gegner stellt. Darüber hinaus wird Waldhof noch in diesem Sommer die Rückspiele gegen Bayern München und SpVg Fürth in München und Fürth sowie gegen die Stuttgarter Kickers in Mannheim austragen. Die genauen Termine für diese letzten drei Begegnungen liegen allerdings noch nicht fest.

Die elsässische Mannschaft

Die elsässische Mannschaft wird nicht erst nach Erscheinen dieser Kritik endgültig aufgeh.Et:

Jetzt schon steht jedoch die Elf ziemlich fest. Der Präsident des Fußballkomitees, Herr Hoffmann, erklärte unserem elsässer Mitarbeiter:

Die Verteidigung wird noch dem Spiel der Straßburger Racing gegen Schalke Partier Kunzendräder kommen. Spiel: das Schlußerie Tambach — Schwartz — Lehr einwandfrei, so wird der Ausschuß auf diese Leute zurückgreifen. Dann könnte die Verteidigung auch: Lallet (Reimar), Gaudel (Reimar) und Schwartz (Racing) laufen. Ich glaube sogar, daß die Möglichkeit als ernsthafte Lösung zu betrachten ist.

Als Läufer werden Villeneuve (Reimar) — Hammenberger und Halter (beide vom Straßburger Racing) figurieren. Hierüber wird es kaum eine Diskussion geben.

Der Sturm soll folgendermaßen lauten: rechts nach links: Fritz Keller (Racing) — Colletchen (Reimar) — Mehr und Heisserer (beide Racing) und Jaeck (SC Mülhausen).

Diese Mannschaft hebt tatsächlich das Beste dar, was das Elsaß gegenwärtig auf die Beine bringen kann. Ob es aber gelingt die Stuttgarter Niederlage wett zu machen erscheint fraglich.

Sämtliche Spieler der Elsässer Elf sind in diesem Falle Berufsspieler.

Ueber 200 km durch Nacht und Schneesturm

Unerwartete Schwierigkeiten bei der Saarpfälzischen Orientierungsfahrt — Von 206 Gestarteten nur 111 bewertet am Endziel — Organisatorische Glanzleistung der NSKK-Brigade Kurpfalz-Saar!

(Von unserem A.B.-Sonderberichterstatter)

Kraftfahrzeugwinterprüfungen sind Glücksache — für den Veranstalter sowohl als auch für den aktiven Teilnehmer —, das haben wir erst jüngst beim großen nationalen Winterwettbewerb der OKB im Erzgebirge erlebt, der bei Frühlingswetter auf lot schneefreien Straßen zu einer forcierten Tempofahrt wurde. Und das bewies uns nun erneut der Verlauf der klassischen „Saarpfälzischen Tag- und Nacht-Orientierungsfahrt", die am 12.—13. Febr. von der Motorbrigade Kurpfalz-Saar des NSKK veranstaltet wurde. Mit die OKB-Veranstaltung während der ersten Februartage sichtlich unter dem völligen Fehlen richtigen Winterwetters, so waren diesem Saarpfälzer Kraftfahrzeugwettbewerb Wetter- und Straßenverhältnisse beschert, wie man sie nicht für möglich gehalten hätte, denn schon 24 Stunden vor Beginn der Fahrt gingen im ganzen Südwesten des Reiches Schneefälle von solcher Stärke

Ein Schnappschuß von den Schmeisterschaften am Feldberg

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten mit Helmut Lonitscher.

(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

und Heftigkeit nieder, daß alle Straßen und Wege tief eingeschneit in das flimmernde Weiß gehüllt wurden, und da, wo der Wind sein Spiel treiben konnte, meterhohe Verwehungen entstanden.

Die insgesamt 206 Teilnehmer des Wettbewerbs, die sich am Abend des 12. Februar nach der letzten Flaggenhissung am Oberen Markt in dem Saarhäbchen Neunkirchen zum Start eingefunden hatten, sahen sich also diesmal vor eine Reihe ganz außergewöhnlicher Aufgaben gestellt, denn als die ersten von ihnen um 19 Uhr abends, also bei völligem Nachtdunkel, auf die an sich schon recht schwierige Orientierungsfahrt geschickt wurden, schneite es mit solch unvorstellbarer Heftigkeit weiter, daß man wegen der ungewöhnlichen Sichtbehinderung kreuzweit nur mit gemäßigtem Tempo fahren konnte, ganz abgesehen davon, daß der hohe Schnee, der Kraftwagen in Matsch und auch in Glatteis überging, zumeistlich den Motorradfahrern höchste Fahrkunst abverlangte.

Hätte man nur auf die Straße achten und sich'g nach einigen folgelegten Kontrollen umsehen können, so wäre unter diesen Weg- und Wetterverhältnissen schon das eine Nachprüfungsfahrt mit hohen Anforderungen an jeden Bewerber gewesen. Aber es galt ja diesmal, nicht nur darauf los zu fahren, sondern Kopfarbeit zu leisten und eine ganze Reihe schwieriger Sonderprüfungen mitzuhandhaben! So gab es gleich nach dem Startort in Neunkirchen, der dank der hervorragenden Organisation minutenpünktlich klappte, eine Fahrerprüfung, die darin bestand, daß eine 800 Meter lange Wegstrecke mit völlig ausgeschalteten Scheinwerfern befahren werden mußte.

Jede Minute wurde diese Fahrstrecke entgegen der Fahrtrichtung der Konkurrenten mit einem Scheinwerfer beleuchtet, und wer in diesen Scheinwerferkegel geriet, hatte bereits die ersten 20 Minuspunkte weg. In der darauffolgenden ersten Zwangskontrolle gab es die zweite Ueberraschung: die Fahrer erhielten für den Fahrabschnitt 1 im Saargebiet ein Verzeichnis von 10 Wahlkontrollen, deren Lage zunächst mit Karte und Planzeiger ermittelt werden mußte, also keineswegs nach exakten Ortsbezeichnungen angegeben war. Hier galt es nun, geschickt zu kombinieren, um womöglich solche Kontrollpunkte innerhalb einer Höchstfahrzeit von 4 Stunden zu erreichen, die es besonders hohe Punktgutschriften gab.

Selbst wer mit der Zeit richtig gerechnet hatte, blieb vor Ueberraschungen nicht sicher, denn einige Kontrollen, wie die bei „Mente", unweit Lebach, bei Illbach Neimsbach und am Reisenhof lagen so versteckt versteckt und waren auf solch schwierigen Schnee- und Glatteiswegen zu erreichen, daß es hier massenhaft Zeitverspätungen und Totalausfälle gab. Tausende von Fahrzeugen, die von der Straße in den tiefen Schnee abgekommen waren, konnten erst nach Stunden mühevoller Arbeit durch den eingesetzten NSKK-Bergbetriebszug wieder flottgemacht werden. Nach der Fahrabschnitt 2 auf Pfälzer Gebiet, der nach einer einstündigen nächtlichen Zwangspause in Angriff genommen werden mußte, enthielt zwei weitere Wahlkontrollen, die nach Planzeiger anzufahren waren, eine Sonderprüfung. Diese bestand darin, daß von einem bestimmten Höhenpunkt nach Einrichten der Karte in Nord-Süd-Richtung mit dem Kompaß zwei im Blickfeld gelegene und durch Leuchtsignale gekennzeichnete Höhenpunkte anvisiert und ihre Entfernung zum Standort geschätzt werden mußten. Da allerdings durch den schweren Schneesturm ungenügende Sicht herrschte, wurden ausscheidungsgemäß hierbei die Maßschätzungszahlen angegeben. Schließlich mußte zunächst noch minden eine dieser Kontrollen angefahren werden, bevor die restlichen Wahlkontrollen des 2. Fahrabschnitts der hierfür zur Verfügung gestellten Maximalfahrzeit von 5 Stunden angekreuzt werden konnten.

Es ist also gut verständlich, daß die Fahrer, die am Frühmorgen ab 7 Uhr am Endziel, der Fruchthalle in Kaiserslautern eintrafen, sich ausnahmslos einen stark erschöpften Eindruck machten und auch viele ihrer Fahrzeuge deutliche Spuren des schweren nächtlichen Kampfes gegen den Schneesturm und der Schwierigkeiten des Geländes zeigten. Und es ist ebenso selbstverständlich, daß die Zahl der Bestbewerteten die für die rechte Bewältigung der Sonderprüfungen und die Zahl möglichst vieler Wahlkontrollen mit höchsten Gutpunktzahlen und dementsprechend mit Gutpunkten in den 3 Wertungsgruppen aufgezeichnet werden konnten, ebenfalls nicht allzugroß ist. Wenn von den 206 Gestarteten nur 58, das heißt 38 Einzelfahrer und 2 Mannschaften diese Höchstbewertung erringen konnten, so sagt schon dieses nüchterne Zahlenergebnis genug über die Schwierigkeiten dieses Wettbewerbs. Und wenn von sämtlichen Gestarteten nur 96 Einzelfahrer und 5 Mannschaften, also genau 111 Fahrer bewertet das Endziel erreichten, alle übrigen aber unterwegs aufgaben oder wegen Zeitüberschreitung ausfielen, so heißt das für alle Beteiligten, auch die, die „nur" Silberne oder bronzene Plaketten erhielten, ein besonderes Zeugnis für ihr hohes fahrerisches Können und ihr geschultes Orientierungsvermögen aus.

Jedenfalls hat die Motorbrigade Kurpfalz-Saar mit ihrem bekannten und bewährten Gruppenführer Reichsautoritätern an der Spitze, mit dieser in allen Punkten glänzend organisierten Veranstaltung, die obendrein erfreulicherweise ohne persönliche Schäden für die Beteiligten Fahrer zu Ende ging, erneut bewiesen, daß ihre Führer und Männer sich auf die Ausschreibung und Durchführung schwierigster Geländewettbewerbe einzigartig verstehen. Das war übrigens auch das Urteil aller Konkurrenten, die sich erfreulicherweise nicht nur aus den motorisierten Gliederungen der Partei, als NSKK, SS und HJ, sondern auch aus der Wehrmacht rekrutierten.

Goldplaketten erhielten: W. G. HJ 1 (Kräder bis 100 ccm): A. Keller-Zweibrücken auf DKW—B.Gr. HJ 2 (Kräder bis 250 ccm): H. Haas-Zweibrücken auf Adler Mannschaft: Becker-, Ohrmann- und Schneider-Ludwigshafen auf NSU, Klasse III—B.Gr. 1, Kräder bis 125 ccm: H. Sieber-Bruchmühlbach (Hercules), K. Fuchs-Homburg auf Türkopp—B.Gr. 2, Kräder bis 250 ccm: H. Wittek-München auf Victoria, E. Aschner-München auf Victoria, H. Haas-Saarbrücken auf DKW, A. Brandt-Ludwigshafen auf NSU und die Victoriamannschaft H. Walter, A. Hilger und W. Pleuth aus Kaiserslautern—B.Gr. 3, Kräder über 250 ccm: K. Jäckler-Landau auf NSU, W. Bacher-Zweibrücken auf BMW, T. Heger-Kaiserslautern auf BMW—B.Gr. 4, Beiwagenmaschinen: H. Dopping-Kaiserslautern auf BMW, R. Jäckler-Oberarsberg auf NSU, H. Spitzlier-Kaiserslautern auf BMW—B.Gr. 5, PKW bis 1,5 Liter: H. Jörg-Germersheim auf Adler, H. Fröhlich-Saarbrücken auf Ford, A. Neu-Homburg auf Adler, W. Pfister-Saarbrücken auf DKW, F. Grimm-Saarbrücken auf Ford—B.Gr. 6, PKW bis 2 Liter: A. Theobald-Kusel auf Hansa, K. Jerzik-Mannheim auf BMW, R. Bickel-Bickenweiler auf Citroen, — B.Gr. 7, PKW über 2 Liter: W. Hill-Dirmingen auf Ford (erzielte durch Anfahrt sämtlicher Kontrollen mit 96 Punkten die beste Wertung aller Fahrer!), — B.Gr. 8, Gelände-, Lastkfz- und Sportwagen: H. Hadicke-Neustadt, H. Bey-Pirmasens, P. Schmitt-Trier, W. Pfeifer-Dellfeld (BMW) und J. Bayer-Mannheim.

Kleine Sport-Nachrichten

Henry Armstrong, der Federgewichts-Weltmeister, besiegte in Tucson (USA) Tommy Brown nach 10 Sekunden durch k. o. Roy Paltzer schlug Al Ettore in Philadelphia in zehn Sekunden nach Punkten.

Für die Europameisterschaften der Frauen in der Leichtathletik, die am 17./18. September in Wien entschieden werden, haben 16 Nationen, darunter auch Deutschland, sich grundsätzlich zur Teilnahme bereit erklärt.

Graf Ciano, Italiens Außenminister, hat für die 1000 Meilen von Brescia einen wertvollen silbernen Pokal zur Verfügung gestellt. Man rechnet in Italien bei dieser traditionellen Automobil-Veranstaltung mit einer starken ausländischen Beteiligung.

Lehmann und Meng sind die deutschen Vertreter im Ausländerkampf gegen Frankreich am 20. Februar in Dortmund.

Eine Einladung nach USA haben die Geschwister Pauli erhalten. Die Entscheidung über eine Anfage der Wiener Eiskunstläufer fällt erst nach den Weltmeisterschaften am kommenden Wochenende in Berlin.

Das Vanderbilt-Polarrennen, das im Vorjahr von Bernd Rosemeyer auf Auto-Union gewonnen wurde, ist stark in Frage gestellt. Die Veranstalter haben mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und werden sich vielleicht zu einer Absage des Rennens entschließen müssen.

Die Ostpreußen-Auktion, die mit einer Schau und Prämiierung verbunden ist, wird vom 21. bis 26. Februar im Tattersall Herrmann abgehalten. Insgesamt werden 50 Pferde angemeldet.

Ausländer verließen Murau

In Murau (Steiermark) begannen die Oesterreichischen Schmeisterschaften sozusagen ohne ausländische Beteiligung. Die Oesterreichische Turn- und Sportfront hatte die Veranstaltung erst verboten, dann aber mit Rücksicht auf die Vorbereitungen dennoch gestattet. Von den inzwischen eingetroffenen Ausländern blieb nur die Schweizerin Elvira Ottenig am Startort, während die übrigen Teilnehmer wieder abfuhren. Im Abfahrtslauf schnitt die gleichfalls in Murau gebliebene Schwedin Mara Rikken gut ab, denn sie belegte hinter der in 1:22,4 siegenden Helga Gidl (Oesterreich) und der Schweizerin Ottenig den dritten Platz. Den Abfahrtslauf der Männer über 3,5 Km. mit 1200 Meter Höhenunterschied gewann Anton Seelos in 6:14,4 vor Willi Walch, Th. Schwab, Anton und Rudi Matt.

30jähriges Bestehen der „Alemannia"-Ilvesheim

In den Tagen vom 14. bis 21. August d. J. feiert die Fußball-Gesellschaft „Alemannia" 08 E.V. in Ilvesheim ihr 30jähriges Vereinsjubiläum. Aus diesem Anlaß sind mannigfache sportliche Veranstaltungen vorgesehen. Auf Einzelheiten der Jubiläen werden wir noch besonders zurückkommen. Für heute sei nur so viel gesagt, daß der Jubilar keine Mühe scheuen wird, in fußballerischer Hinsicht die Interessenten zufrieden zu stellen. Außer einem Eröffnungsspiel zweier erstklassiger Mannschaften wird ein großes Jugend-Fußball-Turnier durchgeführt werden, welches sich über die ganze Jubiläumswoche erstrecken wird. Als Höhepunkte der Feier sind das Jubiläumsbankett am Samstagabend, das Jubiläumsspiel der „Alemannia" gegen einen beachtenswerten Gegner, ferner das Jugend-Turnier-Entscheidungsspiel sowie das Hauptspiel (sonntags) zweier erstklassiger Fußballmannschaften vorzusehen zu nennen.

Achter-Mannschaften werden erprobt

Neun ausländische Achter in Deutschland

Mit einer Neuerung wartet der deutsche Rudersport in dieser Renngeist auf. Neun ausländische Achter-Mannschaften werden auf den wichtigsten deutschen Regatten in Gießen, Frankfurt a. M. und Köln starten und zwar zwei in Zweierkämpfen gegen zwei deutsche Achter zudem, so daß man ohne weiteres von Länderkämpfen im Rudersport sprechen kann. Die Vereine werden also in diesem Jahre besonders Wert auf die Vorbereitung und Ausbildung ihrer Achter legen müssen, denn nicht nur die führenden Mannschaften allein werden eingesetzt, sondern immer wieder andere Vereine werden mit der Vertretung unserer Farben betraut. Die Starts der ausländischen Boote sind wie folgt festgelegt worden: Gießen, 26. April: Italien, Oesterreich, Ungarn, Polen; Frankfurt a. M., 29. April: Schweiz, Frankreich, Dänemark; Köln, 10. Juli: England, Holland.

Pokalkämpfe im Billardsport

Die gegenwärtig stattfindenden Pokalkämpfe der Billardsportler Ludwigshafen-Mannheim sind in vollem Gange. Die Spiele, die durch die Entfernung der sechs besten Spieler jedes Vereins ein starkes Interesse hervorgerufen haben, haben bisher einen sehr spannenden Verlauf genommen. Nach den neuesten Ergebnissen führt der Club der Billardfreunde Mannheim mit 20 Spielen und 2600 Punkten vor Ludwigshafener Billardclub mit 19 Spielen und 2400 Punkten und Mannheimer Billardclub mit 19 Spielen und 2328 Punkten.

Die nächsten Kämpfe finden jeweils montags in Ludwigshafen, Kaiser Pfalzland, dienstags in Mannheim, Kurzinger Hof, N 7, 8 und donnerstags in Mannheim, Restaurant „Zwölf Apostel", C 4, 20 Uhr statt.

Neuer Weltrekord im 400-Meter-Brustschwimmen

Artur Heinz-Deutschland stellte beim deutsch-dänischen Schwimmwettkampf in Kopenhagen mit 5:42,8 eine neue Weltbestleistung im 400-Meter-Brustschwimmen auf. Die bisherige Bestleistung wurde von Hans Jensen-Dänemark mit 5:45 gehalten.

(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 14. Februar 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 74

Preisermäßigung für Landmaschinen und landwirtschaftliche Geräte

— Der **Reichskommissar für die Preisbildung** hat durch eine Verordnung vom 10. Februar die Preise und Handelsspannen im Geschäftsverkehr mit Landmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten neu geregelt. In der Verordnung sind **die Händlerrabatte und Provisionen gesenkt** worden. Die Industrie ist verpflichtet, die so erzielten Ersparnisse in vollem Umfange den Verbrauchern zuzuführen. Die Herabsetzung der Verbraucherpreise muß jedoch in jedem Falle **mindestens 5 v. H. betragen.**

Die Verbilligung der Landmaschinen dient, wie schon eine Reihe früherer Maßnahmen des Reichskommissars für die Preisbildung, dem Bestreben, die Rentabilitätsgrundlage der Landwirtschaft zu verbessern. Im Laufe der Zeit sind die Preise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Bedarfsgüter erheblich gesenkt worden. Die einschneidende Verbilligung der Stickstoff- und Kalidüngemittel hat schon seit Jahresfrist einen erheblichen Mehrverbrauch ermöglicht. Außerdem wurden die Preise für Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, für landwirtschaftliche Haus- und Gartengeräte ermäßigt. Auch die neue Verordnung soll die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft fördern, um der für die Ernährung des ganzen Volkes lebenswichtigen Erzeugungsschlacht zu weiteren Erfolgen zu verhelfen.

---

* **Weitere Intensivierung der wirtschaftlichen Tätigkeit im rhein-mainischen und kurhessischen Gebiet.** Die aufsteigende Entwicklung in der rhein-mainischen und kurhessischen Wirtschaft setzte sich nach dem Bericht der Wirtschaftskammer Hessen im Dezember und Januar in verstärktem Maße fort; sie zeigte oft noch eine weitere Intensivierung der wirtschaftlichen Tätigkeit. Bemerkenswert ist dabei die Minderung des Einflusses von Kräften, die bisher in entgegengesetzter Richtung wirkten, und zwar die Kräfte der jahreszeitlichen Einflüsse und die Gewohnheiten des Verbrauchers. So habe **der Einzelhandel durch seine starke Werbung für den frühzeitigen Einkauf ein wochenlang ziemlich gleichmäßiges Weihnachtsgeschäft gehabt** oder z. B. die Industrie der Steine und Erden durch Vorwegnahme von Arbeit den Arbeitsvorrat gleichmäßiger über das Jahr verteilen können. Die Rohstoffversorgung machte zwar im vergangenen Jahre noch die größte Sorge. Die großzügig aufgebaute Werkstoffproduktion habe aber schon frühzeitig Erleichterungen und recht häufig unerwartet große Erfolge gebracht. Preisveränderungstendenzen, die fast ausnahmslos vom Weltmarkt herrühren, seien merklich schwächer geworden. Auch die Hemmungen, die der Facharbeitermangel bereitete, haben sich verringert. Doch sei damit zu rechnen, daß im Gebiete diese Frage künftig wieder stärker hervortreten wird. Der Bericht verweist auf die Bauarbeiterfrage mit ihren Folgenanforderungen in den Sommermonaten und mit ihrer geringen Dringlichkeit zur Winterzeit. Noch mehr als Facharbeiter würden der Industrie bald die Ingenieure fehlen. Manche rhein-mainischen Industriezweige leiden noch an einer Arbeitsüberlastung. In der Lage der für die Berichtsgebiete außerordentlich wichtigen Außenwirtschaft sei kaum eine Aenderung eingetreten. Trotz der Störung durch den amerikanischen Rückschlag oder durch den fernöstlichen Konflikt konnten viele Unternehmen ihr Ausfuhrgeschäft festigen, wobei besonders in Südosteuropa, dem Nahen Orient und in anderen Ländern Erfolge zu erzielen waren. Von seiten der Bauwirtschaft wird in diesem Zusammenhang bemängelt, daß es in vielen ausländischen Staaten noch an geeigneten deutschen Ingenieuren und Vertretungsbüros fehlt. Besonders eindrucksvoll waren im Jahr 1937 die Exportleistungen der rhein-mainischen Automobilindustrie.

* **Volksbank Eberbach eGmbH., Eberbach.** Die Volksbank führt in ihrem Geschäftsbericht für 1937 aus, daß der gute Beschäftigungsgrad im engeren Wirtschaftsbezirk weiter angehalten habe. Industrie, Handel und Handwerk hatten das ganze Jahr über befriedigende Verdienstmöglichkeiten, und auch der Fremdenverkehr, der in den letzten Jahren für das Neckartal zu einem wesentlichen Wirtschaftsfaktor geworden ist, habe die an ihn geknüpften Erwartungen erfüllt. Das Kreditgeschäft der Bank war im vergangenen Jahr äußerst lebhaft. Insgesamt betragen die Neuausleihungen 827 900 ℳ in 240 Einzelbeträgen, während sich die gesamten Ausleihungen um 57 900 ℳ erhöht haben. Am Jahresende waren zahlenmäßig 90 v. H. und betragsmäßig 84 v. H. der gesamten Ausleihungen im mittelständischen Kreditgeschäft festgelegt. Die Spareinlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 169 029 ℳ auf 1 294 815 ℳ. Der Gesamtumsatz im Jahre 1937 betrug 10 640 951 ℳ und liegt damit um 10 941 770 ℳ über demjenigen des Vorjahres. Am Bilanzstichtag betrugen die gesamten flüssigen Mittel 736 824 ℳ, das sind 42 v. H. der gesamten Einlagen. Der **Reingewinn** beträgt 10 298 ℳ. Hieraus sollen auf die Geschäftsanteile 5 v. H. Dividende verteilt und der Rest dem Reservefonds zugeführt werden. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich im Berichtsjahr von 891 auf 928.

* **Aktienbrauerei Merzig zu Merzig (Saar). — Wieder 3,5 v. H. Dividende.** Im Geschäftsjahr 1936/37 hat der Bierabsatz der Gesellschaft eine kleine, auf die Sommermonate beschränkte Steigerung erfahren. Das Erträgnis ist infolge der den Saarbrauereien auferlegt gewesenen Senkung des normalen Bierpreises, die 9½ Monate lang aufrechterhalten wurde, stark beeinträchtigt worden. Man war bemüht, diesen Ausfall durch Sparmaßnahmen sowie durch Hebung des Absatzes des Spezialbiers der Gesellschaft, das der Preissenkung nicht unterlag, nach Möglichkeit zu begegnen, auch wurde ein kleiner Ausgleich dadurch erreicht, daß im Betriebsjahr jenseits der Saarlandgrenze zu normalen Preisen wesentlich mehr Bier wie im Vorjahre abgesetzt wurde. Die sozialen Einrichtungen und Zuwendungen wurden erweitert. Der gründlichen Ausbildung des Facharbeiternachwuchses hat man sich sehr angelegen sein lassen. Angaben über die Entwicklung und Aussichten im neuen Geschäftsjahr, in welchem das Unternehmen sein fünfzigjähriges Bestehen feiern kann, werden nicht gemacht. Der Rohertrag erhöhte sich leicht auf 1,22 (1,11) Mill. ℳ. An. Erträge bewerten 8066 (9806) ℳ bei. Nach 75 208 (74 602) ℳ Abschreibungen verbleibt einschl. Vortrag ein **Reingewinn** von 28 100 (27 166) ℳ. Der oGV wird vorgeschlagen, hieraus wieder 3,5 v. H. Dividende auf das AK von 1 Mill. ℳ zu verteilen.

* **AG Schloßbrauerei Neunkirchen, Neunkirchen (Saar).** Die Gesellschaft (AK 2,20 Mill. ℳ) erzielte zum 30. September 1937 nach Anlageabschreibungen von 0,22 Mill. ℳ einen **Reingewinn** von 84 801 ℳ, der sich um den Vortrag auf 182 992 ℳ erhöht. Angaben über seine Verwendung werden nicht gemacht. In der Bilanz steht Verbindlichkeiten von insgesamt 1,22 Mill. ℳ ein Umlaufsvermögen von 3,84 ℳ gegenüber. Anlagen betragen 1,73 Mill. ℳ.

□ **Weinheimer Bezirkssparkasse.** Das Institut, das mit der Jahreswende in das 73. Jahr seines Bestehens ging, gehört zu den ältesten badischen Sparkassen. Die günstige Geschäftsentwicklung des letzten Geschäftsjahres findet am besten ihren Ausdruck darin, daß sich der Gesamtumsatz gegenüber 1936 von 188,3 Millionen auf 201,4 Millionen erhöhte. Die Bilanzsumme allein erfuhr eine Steigerung um 2,2 Millionen und stieg von 18 auf 19,8 Millionen. Erwähnenswert ist, daß sich bei 5,4 Millionen Einzahlungen und 4,2 Millionen Auszahlungen eine reine Einlagenvermehrung von 1,1 Millionen ergibt. Einschließlich der zu kapitalisierenden Zinsen von 0,4 Mill. beträgt der Spareinlagenzuwachs 1,5 Millionen. Der Gesamteinlagenbestand betrug am 31. Dezember 1937 rund 15,9 Millionen. Der gute Geschäftsgang brachte auch einen erhöhten **Reingewinn** mit sich. Derselbe beläuft sich auf 161 383 ℳ. Die Verteilung beschloß der Verwaltungsrat wie folgt: Der gesetzliche Reservefonds erhält eine Zuweisung von 161 000 ℳ, an die Verbandsgemeinden kamen zur Ausschüttung 40 000 Mark. Die gesetzliche Rücklage erreicht damit die Höhe von 1,1 Mill. ℳ. Die sonstigen Reserven betragen 32 000 ℳ.

Aktien zur Schwäche neigend

Große Geschäftsstille — Kaufinteresse am Rentenmarkt

Rhein-Mainische Mittagsbörse: zurückhaltend

Frankfurt, 14. Februar.

Die Börse lag zum Wochenbeginn sehr still. Die Zurückhaltung hat sich weiter verstärkt. Aus dem Publikum fehlten Aufträge fast völlig, so daß auch der berufsmäßige Handel jede Unternehmungslust vermissen ließ. Unter diesen Umständen blieben auch einige Wirtschaftsberichte ohne Eindruck. Viel Beachtung fand indessen eine Abhandlung über die Ertragsgrenzen in der Montanindustrie. Am Aktienmarkt kamen vorläufig nur sehr wenig Kurse zur Notiz, die kein einheitliches Gepräge hatten, wobei sich Rückgänge und Besserungen etwa die Waage hielten und nicht über 1 v. H. hinausgingen. Vorwiegend schwächer gestalteten sich Montanpapiere, Verein. Stahl 112,5 (113), Mannesmann 113,75 (114), Hoesch 113,75 (114¼). Niedriger lagen ferner IG Farben mit 159,5 (160¼), Reichsbank mit 206,5 (207,5) und Kali Aschersleben mit 110,25 (110,5). Leichte Befestigungen verzeichneten Moenus-Maschinen mit 186 (185), Daimler Motoren mit 142 (141,5), Felten mit 157,75 (137,25) und Deutsche Erdöl mit 141,75 (141,5). AG für Verkehr mit 134,25 und Adlerwerke Kleyer mit 119 lagen unverändert.

Am Rentenmarkt hielt das Kaufinteresse an. Reichsaltbesitz gewannen ⅛ v. H. auf 131⅛. Kommunalumschuldung zogen bei einigen Umsätzen auf 95,35 bis 95,40 (95,30) an und 4 v. H. Rentenbankablösung wurde mit 94,25 bis 94⅜ bewertet. Erhöhte Nachfrage verblieb jedoch am Pfandbriefmarkt. Goldpfandbriefe wurden zumeist wieder repartiert und teilweise gestrichen. Vom Kommunalobligationen notierten Meininger 99,75 (99,5), Liquidationspfandbriefe lagen unverändert. Stadtanleihen zeigten geringfügige Abweichungen, ebenso Industrieobligationen. Dekosama Altbesitz ¼ v. H. höher mit 136,75.

Im Verlaufe gestaltete sich die Tendenz am Aktienmarkt vorwiegend schwächer, da dem kleinen Angebot kaum Aufnahme gegenüberstand. IG Farben 160 nach 159,5, Verein. Stahl 112 nach 112,5, Rheinstahl 141,75 nach 142,5, Demag 145,75 nach 146,5. Die später notierten Werte gingen zumeist um ½ bis 1 v. H. zurück, darüber hinaus ermäßigten sich Buderus auf 122 (124), Schuckert auf 177,25 (179,25) und Deutsche Linoleum auf 165,5 (167). Am Einheitsmarkt festigten sich Mainzer Aktien-Bier auf 91,25 (90), Großbankaktien lagen unverändert.

Der Freiverkehr war sehr ruhig. Schwächer lagen Verein. Fränk. Schuh (Bernola) mit 75 (76,25), Ufa-Film mit 69½ (69,75) und Frankf. Maschinenbau mit 160,5 (161,5), Dingler Maschinen knapp gehalten mit 67,5 (67,75).

Berliner Börse: Aktien eher nachgebend

Berlin, 14. Februar.

Der Wochenbeginn unterschied sich nicht vom Börsenverlauf der vorigen Woche. Das völlige Fehlen der Bankenkundschaft hatte eine kaum noch zu überbietende Umsatzschrumpfung zur Folge. Lediglich der berufsmäßige Börsenhandel, der bereits am Samstag Glattstellungen der vorher eingegangenen hohen Engagements vorgenommen hatte, schritt heute zu Realisationen. Dadurch wurde ein gewisser Kursdruck ausgelöst, zumal es an Aufnahmeneigung im Börsenhandel selbst fehlte. Im allgemeinen gingen die Kursveränderungen aber über Prozentbruchteile kaum hinaus. Am Montanmarkt verloren Buderus gegen den letzten Kassakurs 1,75, Hoesch 0,5, Mannesmann und Verein. Stahlwerke je ½ v. H. Von Kaliaktien waren Aschersleben mit minus 1,25 v. H. kräftiger gedrückt. **Am chemischen Markt lagen Farben mit 159,75 um ¼, Kokswerke 0,75 v. H. unter der Samstagschlußnotiz,** während Chem. v. Heyden bei kleinstem Bedarf 1,50 v. H. höher bezahlt wurden. Von Elektro- und Versorgungswerten, von denen nur etwa die Hälfte eine Anfangsnotiz erhielt, sind Schuckert und Siemens mit minus 1,25 oder minus 1 v. H. zu erwähnen. Im übrigen Teilen bei den Maschinenbauwerten Demag mit einer Anfangsbefestigung von 1 v. H. auf, die später aber um 0,75 v. H. ermäßigt wurde. Felten gewannen ½, Conti Gummi und Südd. Zucker je 0,50, während Reichsbank einen Anfangsverlust von 0,75 sogleich auf 1,25 v. H. erhöhten. — **Von variablen Renten** stellten sich Reichsaltbesitz auf unverändert 131,20, die Umschuldungsanleihe bei kleineren Umsätzen als in der Vorwoche auf unverändert 95,20.

Im variablen Aktienverkehr setzte sich der Abbröckelungsprozeß bei anhaltender Geschäftsstille **im Verlauf** weiter fort. Farben ermäßigten sich auf 158,75, gegen die erste Notiz also um nochmals 1 v. H. Demag wurden 1½, AEG und Hoesch je ½, Kokswerke ½ v. H. niedriger bewertet. Erholt waren dagegen AEG um ½ und Siemens um ¼ v. H.

Am Kassarentenmarkt wurde heute eine neue Serie (6) der Deutschen Zentralboden zu Pari eingeführt. Die Emission beträgt 40 Millionen ℳ. Gesucht waren Kommunalobligationen, freundlicher lagen auch Liquidationspfandbriefe. Von Stadtanleihen wurden 26er I. Breslau ½, 2. dto. ½ v. H. andere Städte ca. ¼ v. H. höher notiert. Nur 26er Elberfeld gaben ½ v. H. her. Bei den Provinzanleihen wurden 8. 26er Holstein ¼ v. H. höher, 26er Brandenburg dagegen im gleichen Ausmaß und 26er dto. ½ v. H. niedriger notiert. Von Altbesitz-Anleihen wurden Alte Hamburger und Lübecker um je ½ v. H. heraufgesetzt. Erste Dekosama gewannen ¼, Dritte ½ v. H. Neue Anhaltiner zogen um ¼ v. H. an, allerdings im Hinblick auf die bevorstehende Einlösung. Von Länderanleihen zogen Mecklenburg-Schweriner (frühere Roggenwertanleihe) um ½, von Industrieobligationen Stöckner um ¼, Farben und Aschaffenburger um je ¼ v. H. an.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien sind nur Vereinsbank Hamburg mit plus ¾ v. H., von Hypothekenbanken, Meininger Hypotheken mit minus ½ und Bayerische Hypotheken mit minus ½ v. H. zu erwähnen. Industriepapiere lagen sehr ruhig und wiesen kaum nennenswerte Veränderungen auf. Lediglich Bergmann und Atlas-Werke wurden 1½ bzw. 2 v. H. sowie Harburger Eisen gegen letzte Notiz 3 v. H. niedriger bewertet. Von Kolonialwerten gaben Doag um ½ v. H., Otavi um 0,12½ ℳ nach.

Steuergutscheine wurden unverändert notiert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1938er 99,92 G 100,87 B; 1939er 100,12 G 100,87 B; 1940er 100 G 100,75 B; 1941er 99,87 G 100,62 B; 1942er 99,75 G 100,5 B; 1943er 99,5 G 100,25 B; 1944er 99,87 G 100,12 B; 1945er bis 1948er je 99,12 G 99,87 B. — Ausgabe 2: 1938er 100,12 G 100,87 B; 1941er 99,87 G 100,62 B; 1942er 99,75 G 100,5 B; 1944er 99,87 G 100,12 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/45er und 1946/48er je 83,62 G 84,37 B.

4proz. Umschuldungs-Verb. 94,925 G 95,675 B.

Die Börse schloß bei nicht mehr zu überbietender Geschäftsstille. Schlußkurse kamen nur ganz vereinzelt zustande. Meist traten dabei dem Verkauf gegenüber weitere leichte Ermäßigungen ein, so bei Vereinigte Stahlwerke um ½ v. H. auf 117,25.

Nachbörslich wurde nicht gehandelt.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin,** 14. Februar. **Am Geldmarkt** blieb die Lage im allgemeinen unverändert. Der morgige Medio machte sich noch in keiner Weise bemerkbar, was um so mehr zu beachten ist, als gleichzeitig an diesem Termin auch Steuerzahlungen fällig werden. Für Blankotagesgeld waren unverändert Sätze von 2½ bis 2¾ v. H. anzulegen, die Diskontsumpapiere verzeichnete für hereinzunehmende Gelder über Mitte nur 1 v. H. Das Anlagegeschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Der Privatdiskontsatz wurde bei unverändert 2⅞ v. H. in der Mitte belassen.

An den internationalen Devisenmärkten blieb die Lage im wesentlichen unverändert. Der französische Franc lag geringfügig leichter, und zwar gegen London mit 152,25 (151,80), gegen Amsterdam mit 5,92 (5,93) und gegen Zürich mit 14,27½ (14,28). An den beiden letztgenannten Plätzen konnte sich aber auch das englische Pfund nicht auf Tendenzbasis behaupten und notierte dort 8,96⅝ (8,97⅛) bzw. 21,61 (21,61½). Der Dollar, der in der vorigen Woche eine leichte Abschwächung erfuhr, war eher etwas fester. Auch der holländische Gulden und der Schweizer Franken zogen geringfügig an. Später trat beim französischen Franc über Mittag eine kräftige Abschwächung ein, und zwar in Zürich auf 14,21, in Amsterdam auf 5,86⅝. Aus London liegt ein zuverlässiger Kurs allerdings noch nicht vor.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Disk.-Satz	14. Februar Geld	14. Februar Brief	12. Februar Geld	12. Februar Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	—	12,710	12,740	12,715	12,745
Argentinien 1 P.-Peso	—	0,658	0,662	0,658	0,662
Belgien 100 Belga	2	42,09	42,17	42,07	42,15
Brasilien 1 Milreis	—	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	55,43	55,53	55,42	55,52
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	12,410	12,440	12,410	12,440
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,490	5,500	5,490	5,500
Frankreich 100 Frs.	3½	8,157	8,173	8,157	8,173
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	138,41	138,69	138,35	138,63
Iran (Teheran) 100 Rials	—	15,41	15,45	15,41	15,45
Island 100 isl. Kr.	5½	55,51	55,63	55,51	55,63
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,723	0,725	0,723	0,725
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	—	2,475	2,479	2,473	2,477
Lettland 100 Latts	5	49,10	49,20	49,10	49,20
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	62,37	62,49	62,37	62,49
Oesterreich 100 Schilling	3½	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudos	4	11,275	11,295	11,275	11,295
Rumänien 100 Lei	4½	—	—	—	—
Schweden 100 Kr.	2½	63,96	64,08	63,97	64,09
Schweiz 100 Franken	1½	57,43	57,55	57,42	57,53
Spanien 100 Peseten	5	—	—	—	—
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,696	8,704	8,691	8,709
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,976	1,980	1,978	1,982
Ungarn 1 Pengö	4	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1,129	1,131	1,149	1,151
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,474	2,478	2,473	2,477

* **Frankfurt,** 14. Februar. **Tagesgeld** wieder leichter mit 2¾ (3) v. H.

---

* **Verstärkte Tierversicherung.** Die Deutsche Bauerndienst-Tier-Versicherungs-Gesellschaft a. G., die größte deutsche Gesellschaft dieser Versicherungssparte, gibt einen vorläufigen Bericht über die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1937. Die Zahl der versicherten Tiere stieg gegenüber 1936 um über 2,7 Mill. auf mehr als 7 Mill. Stück. Die Prämieneinnahme hat sich auf über 11½ Mill. ℳ erhöht (1936: 8,4 Mill. ℳ). Entschädigungen wurden in rund 267 000 Schadenfällen geleistet. Wie sich bereits übersehen läßt, wird der Verband der Gesellschaft auch für das Geschäftsjahr 1937 seinen Verwaltungsorganen einen nachschußfreien Abschluß zur Genehmigung vorlegen.

* **Auch 1938 Reichsbeihilfen für Düngerstätten.** Geschmäßige Anlagen für eine geordnete Düngerwirtschaft sind eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Erzeugungsschlacht. Im Jahre 1937 wurden vom Reiche zum Bau von Düngerstätten und Jauchegruben Beihilfen gewährt. Diese Maßnahme war bisher bis zum Schluß des Rechnungsjahres begrenzt. Wie die „NS-Landpost" auf Grund einer Feststellung im Reichsernährungsministerium mitteilt, **werden auch vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 vom Reiche wieder Mittel** in ausreichendem Umfange zur Verfügung stehen. Beihilfen zum Bau von Düngerstätten und Jauchegruben können auch in Zukunft beantragt werden.

* **Landgericht Siegen gegen die offenen Kopplungsverkäufe.** In dem Prozeß zwischen einer westdeutschen Kaffee-Großrösterei und dem Reichsverband für das Zugabeverbot e. V., der eine grundsätzliche Klärung in der rechtlichen Beurteilung der offenen Kopplungsverkäufe bringen soll, fand am 9. d. M. eine Verhandlung vor dem Landgericht Siegen statt. Die betreffende Kaffee-Großrösterei hat den Reichsverband für das Zugabeverbot e. V. auf Feststellung verklagt, daß ihm ein Anspruch gegen sie auf Unterlassung des Vertriebs von Kaffee und Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens im offenen Kopplungsverkauf nicht zustehe. Der Reichsverband für das Zugabeverbot e. V. hat demgegenüber gegen die betreffende Kaffee-Großrösterei Widerklage erhoben mit dem Antrage, sie zu verurteilen, den offenen Kopplungsverkauf von Kaffee und Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens zu unterlassen. Das Landgericht Siegen hat durch Urteil vom 9. d. M. dem Widerklageantrag des Reichsverbandes für das Zugabeverbot e. V. stattgegeben und ist dementsprechend zu einer Abweisung der Klage gelangt. Damit hat das Landgericht Siegen, das sich mit dem Problem des offenen Kopplungsverkaufs umfassend auseinandersetzen konnte, die Unzulässigkeit dieser Warenvertriebsart bejaht. Der Prozeß wird voraussichtlich nunmehr im Wege der Sprungrevision dem Reichsgericht zur endgültigen Entscheidung unterbreitet werden.

* **Januar-Frachtenindex — Europa-Rückgang 11,27 P.** Der jetzt vorliegende internationale Frachtenindex für den Januar zeigt einen weiteren Rückgang um 1,56 Punkte. Die Indexzahl für Januar beträgt 99,50 Punkte. Am stärksten ist der Europa-Index zurückgegangen mit 11,27 P.

* **Internationale Zusammenarbeit in der Frachtschiffahrt. — Deutschland beteiligt.** Auf der am 10. Februar in London abgehaltenen Tagung der Internationalen Schiffahrtskonferenz, an der Vertreter **Deutschlands,** Dänemarks, Estlands, Finnlands, Frankreichs, Griechenlands, Großbritanniens, Italiens, Jugoslawiens, der Niederlande, Norwegens, Schwedens und Spaniens teilnahmen, konnte festgestellt werden, daß in verschiedenen der beteiligten Länder Vorkehrungen für die Inkraftsetzung des Planes zur internationalen Zusammenarbeit in der Frachtschiffahrt bereits getroffen worden sind oder noch getroffen werden sollen. Entsprechende Maßnahmen zur Verhinderung irgendwelcher Verletzungen dieses Planes zu freiwilliger Zusammenarbeit in der Schiffahrt gehen dahin unter. Die hierüber abgegebenen Erklärungen wurden alsdann mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und gebilligt. Daraufhin wurde beschlossen, die internationale Zusammenarbeit auf der Grundlage des von den britischen Tramp- und Linien-Reedereien unterzeichneten Planes fortzuführen, der bereits durch eine der Dezembertagung unterbreitete Denkschrift näher erläutert wurde.

* **Endgültige Schätzung der Weizenernte in Australien.** Nach einem dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut zugegangenen Telegramm der australischen Regierung lautet die Schlußschätzung der australischen Weizenernte 1937-38 auf 40,28 Mill. Dz., womit eine beträchtliche **Steigerung** gegenüber der vorherigen Schätzung festzustellen ist, die einen Rückschlag von 41,98 auf 44,05 Mill. Dz. ergeben hatte. Die neue Schätzung zeigt im Vergleich zu der Ernte des Jahres 1936-37 (40,96 Mill. Dz.) eine Erhöhung um 12,5 v. H., bleibt aber hinter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (46,78 Mill. Dz.) um 1,1 v. H. zurück.

* **Das Gleichgewicht im österreichischen Bundeshaushalt. — Höhere Einnahmen, geringe Ausgaben.** In einer Großversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins gab **Finanzminister Dr. Neumayer** einen Bericht über den Rechnungsabschluß des Jahres 1937. Bemerkenswert war die Feststellung, daß neben den Ausgaben des Bundes von rund zwei Milliarden S. die Ausgaben der acht Bundesländer, der Stadt Wien und der rund 4000 Ortsgemeinden etwa 1240 Mill. S. betragen haben, eine Ziffer, die in dieser Zusammenstellung noch nicht bekannt war. Zum Rechnungsabschluß des Bundes erklärte der Minister, daß dieser einen Abgang von 46,33 Mill. S. ergeben habe, während im Voranschlag mit 106,4 Mill. S. gerechnet worden sei. Dieses Ergebnis sei durch höhere Einnahmen von rund 40 Mill. S. und geringere Ausgaben von rund 20 Mill. S. erzielt worden. Auch das Jahr 1937 habe ein Ansteigen des Steuerertrages allerdings in wesentlich langsamerem Tempo als im Jahre 1936 gebracht. Zudem konnte bei vielen Ausgabenposten gespart werden, so z. B. bei der Arbeitslosen- und Altersfürsorge, da hier angesichts der Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage 5 Mill. Schilling weniger ausgeworfen worden seien. Mehrausgaben hätten sich hauptsächlich beim Bundesheer um 10 Mill. S., beim Kinderferienwerk um 7 Mill. S. ergeben. Dazu käme ein Münzverlust von 11 Mill. S. durch Rückfluß ausgeprägter Geldmünzen infolge Ueberfüllung des Marktes. Der Finanzminister schloß mit der Erklärung, daß auf diese Weise im Jahre 1937 das Gleichgewicht im Bundeshaushalte aufrecht erhalten werden konnte.

* **10 v. H. Dividende bei einer norwegischen Walfanggesellschaft.** Die norwegische Walfanggesellschaft Norne weist für 1937 einen Reingewinn von 1 Mill. Kr. aus, aus dem eine Dividende von 10 v. H. zur Ausschüttung gelangt.

* **AG Joh. Jacob Rieter u. Cie., Winterthur.** Diese Maschinenfabrik erzielte im Geschäftsjahr 1936/37 einen **Reingewinn** von 1,225 Mill. gegen 0,522 Mill. Fr. im Vorjahr. Die Abschreibungen auf Maschinen und Anlagen wurden auf 0,828 (0,251) Mill. Fr. erhöht. Auf das vor einem Jahr neugeschaffene Stimmrechts-AK von 0,812 Mill. Fr. wird eine Vorzugsdividende von 6 v. H. netto verteilt, auf die Aktien B von nom. 250 Fr. eine erhöhte Dividende von 50 Fr. (30 Fr.). Das entspricht einem Satz von 14,28 (8,57) v. H. auf das AK von 2,187 Mill. Fr.

* **AG Chocolat Tobler, Bern.** Die Jahresrechnung für 1937 schließt mit einem **Reingewinn** von 177 408 (128 472) Fr. Es wird eine Dividende von 4,26 (3,21) v. H. auf das Prioritätsaktienkapital ersten Ranges in Höhe von 4,32 Mill. Fr. verteilt. Dies sind netto 4 (3) v. H.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. Februar.** Am ersten Geschäftstage der neuen Woche hat der Berliner Getreideverkehr im Vergleich zum abgelaufenen Berichtsabschluß hinsichtlich der Beschaffungs- und Absatzmöglichkeiten ein ziemlich unverändertes Bild. Infolge anderweitiger Inanspruchnahme der Landwirtschaft beschränkten sich die Zufuhren auf den bisherigen Rahmen. Von größeren Umsätzen war daher nichts zu hören. Das Hauptaugenmerk richtete sich wiederum auf Weizen, der zwecks Ergänzung der Lagerbestände gesucht blieb. Die herauskommenden kleinen Mengen fanden infolgedessen schnell Unterkunft. Roggen blieb am Platze dagegen vernachlässigt. Futtergetreide war weiterhin nur wenig erhältlich. Am Braugerstenmarkt trat keine Geschäftsbelebung ein. Das gleiche gilt für Mehle.

△ **Bremer Baumwolle vom 14. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 10,77.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 14. Febr.** (Eig. Dr.) Unverändert. Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 31,20; Febr. 31,45—31,30; Tendenz ruhig; Wetter schön.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 14. Febr.** (Eig. Dr.) Unverändert. Marktlage stetig.

* **Die Verwendung von Kunstdärmen.** Der Reichsinnungsmeister des Fleischerhandwerks weist seine nachgeordneten Dienststellen darauf hin, daß, nachdem die Verwendung des Kunstdarmes in den letzten Jahren außerordentlich geändert worden ist und lediglich bei der Abgabe von Naturdärmen an gewerbliche Verbraucher die Mitbelieferung von mindestens 30 v. H. der jeweiligen Gesamtmenge an Kunstdärmen bestimmt worden ist, darauf hingewirkt werden muß, daß die 30 v. H. Kunstdärme ohne irgendwelche Einwände seitens der Verbraucher abgenommen werden müssen.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 14. Febr.** (Eig. Dr.) Je 100 Kilo geliefert: Elektrolytkupfer (wirebars) 56,25; Standardkupfer 49,50 nom.; Originalhüttenweichblei und Standard-Blei je 19,75 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 18,25 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 ℳ. — Fein-Silber je Kilo 39,20—42,20 ℳ.

* **Preissenkung für weitere Erzeugnisse aus Leichtmetall.** Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit bekanntgegebenen Preissenkung für Leichtmetallhalbzeug der Gattung Al—Cu—Mg nach Din 1713 sind auch die Preise für Leichtmetallhalbzeug der Legierung Al—Mg nach Din 1713 mit Wirkung vom 1. Januar 1938 gesenkt worden, und zwar für Bleche, Bänder, Scheiben, Profile und Drähte um 4 ℳ, für gepreßte und gezogene Stangen um 6 ℳ, für gepreßte und gezogene Rohre um 7 ℳ für je 100 Kilo. Der Preis für einige Walzerzeugnisse mit Stärke von weniger als 2 mm ist außerdem um 20 ℳ je 100 Kilo gesenkt worden.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 12. Februar für eine Unze Feingold 139 sh 9 d (86,8107 ℳ), für ein Gramm Feingold demnach 53,9666 Pence (2,79182 ℳ).

— **Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 9. Februar auf 105,5 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (105,6) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (unv.), Kolonialwaren 89,4 (— 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (— 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 126,0 (plus 0,1 v. H.).

* **Weiter lebhafter Braunkohlenversand des Ruhrbergbaus.** Im Ruhrbergbau hat im Januar die gute Absatzlage die alljährlich in den ersten Tagen des Monats wiederkehrende Abschwächung im Brennstoffversand bald wieder ausgeglichen. Insgesamt wurden an Wagen der O-Gruppe gestellt für Brennstoffe: 730 806 oder arbeitstäglich bei 25 Arbeitstagen 27 103 Wagen zu 10 Tonnen. Für andere Güter wurden außerdem an O-Wagen gestellt 124 737 oder arbeitstäglich 5083 Wagen zu 10 To. Am 27. Januar erreichte die Gesamt-O-Wagenstellung eine Höchstzahl von 35 050 Wagen zu 10 To. — Der Brennstoffumschlag in den Duisburg-Ruhrorter Häfen belief sich auf 1 106 629 oder arbeitstäglich 40 000 Tonnen. Der Rückgang gegenüber Dezember 1937 ist auf die langwährende Beeinträchtigung durch Niedrigwasser und zeitweiligen Kahnraummangel zurückzuführen. Seit Mitte Januar war die Rheinschiffahrt wieder unbehindert und das Umschlaggeschäft wieder stark belebt. — Die G-Wagenstellung betrug im arbeitstäglichen Durchschnitt 2760 Wagen, die Stellung von Wagen besonderer Bauart — ausschließlich der Arbeitswagen — hielt sich mit 1149 auf der Höhe des Vormonats. — Den Anforderungen an alle Wagengattungen konnte nach dem Bericht der Reichsbahndirektion Essen voll entsprochen werden. Es war sogar möglich, alle Massenversender nach Wunsch mit Wagen der O-Gruppe zu bevorraten.

* **Die Lage des Weinhandels am Mittelrhein und an der Mosel.** Nach einem Bericht der Industrie- und Handelskammer Koblenz hat im Weinhandel die Umsätze im Januar gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich zurückgegangen. Auch der Auftragseingang hat, nicht zuletzt infolge der hohen Preise für die Weine des Jahrganges 1937, stark nachgelassen. Auslandsaufträge gingen in normalem Umfange ein, allerdings mußten vielfach Preiszugeständnisse gemacht werden.

* **Abermaliger Rückgang des Londoner Zuckerpreises.** Tate & Lyle Ltd., der bekannte, rund 80 v. H. des britischen Zuckerraffinerie-Geschäftes kontrollierende Londoner Konzern, hat am 10. Februar seine Preise für Premierzucker von neuem um 3 d je cwt gesenkt und auch die Terminnotierungen für März und April 1938 um 1½ d je cwt ermäßigt. Damit setzt sich der Ende Januar 1938 erkennbare scharfe Rückgang der Zuckerpreise unter Einbeziehung der nächsten Terminnotierungen fort, ein Zeichen für eine Verschärfung der Zuckerkrise. Sie geht zunächst auf eine Verschlechterung der technischen Position am Londoner Markt zurück. Sie kann aber leicht zu Störungen der Weltzucker-Wirtschaft führen. Ihre rechtzeitige Behandlung liegt daher im internationalen Interesse.

MARCHIVUM

Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag

Deutschland-Lettland nur 1:0!

Im letzten Nachmittagsspiel am Sonntag bei der Eishockey-Weltmeisterschaft im Prager Eisstadion machte sich unter den 8000 Zuschauern eine starke deutsche Kolonie durch Anfeuerungsrufe bemerkbar. Aber Deutschland gewann dennoch nur mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) über Lettland das geschwächte Widerstand leistete. In der Aufstellung Hoffmann; Jaenecke — Tobian; Ball — Schibukat — Kuhn (später Schmidt); Kessler — Schmidbinger — Wiedemann lieferte unsere Vertretung ein nicht gerade überzeugendes Spiel, obwohl sie in den beiden letzten Spieldritteln klar die Oberhand hatte. Bei Lettland zeigte Peterson ein überraschend gutes Spiel, er konnte sehr oft erst im letzten Augenblick von Jaenecke gestoppt werden. In der letzten Minute des zweiten Drittels schoß Schibukat nach einer guten Vorlage von Ball das entscheidende Tor. Der gefeierte Deutsche nicht ganz auf der Höhe befindliche Kuhn wurde im zweiten Drittel durch Schmidt ersetzt, so daß der erste Sturm durchschlagskräftiger wurde.

Nach Abschluß der Sonntag-Nachmittags-Spiele ergab sich folgender Zwischenstand:

Gruppe A

1. Polen 2 Spiele, 2 gew., 0 verl., 11:1 T., 4:0 Punkte; 2. Schweiz 2 Spiele, 2 gew., 0 verl., 9:1 T., 4:0 P.; 3. Ungarn 2 Spiele, 1 gew., 1 verl., 10:2 T., 2:2 P.; 4. Litauen 2 Spiele, 1 gew., 1 verl., 8:16 T., 2:2 P.; 5. Rumänien 2 Spiele, 0 gew., 2 verl., 1:12 T., 0:4 Punkte.

Gruppe B

1. England 2 Spiele, 2 gew., 0 verl., 9:0 T., 4:0 P.; 2. USA 1 Spiel, 1 gew., 0 verl., 1:0 T., 2:0 P.; 3. Deutschland 2 Spiele, 1 gew., 1 verl., 1:1 T., 2:2 P.; 4. Lettland 2 Spiele, 1 gew., 1 verl., 8:3 T., 2:2 P.; 5. Norwegen 2 Spiele, 0 gew., 2 verl., 1:11 T., 0:4 Punkte.

Gruppe C

1. Kanada 2 Spiele, 2 gew., 0 verl., 6:2 Tore, 4:0 P.; 2. Tschechoslowakei 1 Spiel, 1 gew., 0 verl., 1:0 T., 2:0 P.; 3. Schweden 1 Spiel, 0 gew., 1 verl., 2:3 T., 0:2 P.; 4. Oesterreich 2 Spiele, 0 gew., 2 verl., 0:4 T., 0:4 P.

Tschechoslowakei — Schweden torlos

Im ersten Abendspiel am Sonntag in der Vorrunde der Eishockey-Weltmeisterschaft standen sich die Mannschaften der Tschechoslowakei und Schweden gegenüber. Trotz dreimaliger Verlängerung endete das Treffen torlos. Die Tschechoslowaken hatten ihren besten Mann in Malecek, waren auch im Angriff überlegen, aber allerdings die ausgezeichnete schwedische Hintermannschaft, vor allem den Torhüter, überwinden zu können. Der Verteidiger beschloß das Treffen nicht wiederholen zu lassen und sprach jeder Mannschaft einen Punkt zu. Das zweite Treffen des Abends konnte erst kurz vor Mitternacht begonnen werden.

Der Stand in der Gruppe C:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
1. Kanada	2	2	0	0	6:2	4:0
2. Tschechoslowakei	2	1	1	0	1:0	3:1
3. Schweden	2	0	1	1	2:3	1:3
4. Oesterreich	2	0	0	2	0:4	0:4

Auslosung für Lahti

In Lahti wurde bereits die Auslosung für die Ski-Weltmeisterschaften vom 24.—28. Februar vorgenommen, obwohl die namentlichen Meldungen der deutschen und schwedischen Läufer noch gar nicht vorliegen. Für die deutschen und schwedischen Teilnehmer, die erst nach den Meisterschaften bestimmt werden, wurde eine entsprechende Anzahl Startnummern freigelassen. Die Auslosung für die 4-mal-10-Km.-Staffel ergab folgende Startnummernfolge: Norwegen, Portugal, Polen, Estland, Schweden, Schweiz, Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Finnland, Tschechoslowakei, Italien, Norwegen muß also laufen, eine sehr unangenehme Aufgabe. Im 18-Km.-Langlauf erhielten die ausschließlichen Läufer folgende Startnummern: Gjöllen (Norwegen) 20, Jalkanen (Finnland) 62, Gerardi (Italien) 75, Forlid (Finnland) 128, Karpinen (Finnland) 154, Demetz (Italien) 177, P. Niemi (Finnland) 178, Bergendahl (Norwegen) 200. Im 50-Km.-Dauerlauf bekamen die bekanntesten Läufer diese Startnummern: Kusmela (Finnland) 10, Niemi (F) 22, Heikkinen (F) 34, Gjöllen (Norwegen) 50, Scalet (Italien) 62, Demetz (Italien) 90. Der Spezialsprunglauf wird von dem Norweger Torfein Skinnarland eingeleitet.

Die Meister des deutschen Schisports

Als Deutsche Schimeister 1938 wurden mit dem Meisterschaftsabzeichen des DSV ausgezeichnet:

Abfahrt, Männer: Helmut Lantschner-SA-Hillewerk.
Abfahrt, Frauen: Christl Cranz-Freiburg.
Torlauf, Männer: Helmut Lantschner-SA-Hillewerk.
Torlauf, Frauen: Christl Cranz-Freiburg.
Alp. Kombination, Männer: Helmut Lantschner-SA-Hillewerk.
Alp. Kombination, Frauen: Christl Cranz-Freiburg.
18-Km.-Langlauf: Willi Bogner-SS Sportgemeinde München.
50-Kilometer-Dauerlauf: Hermann Scherzl-SS-Sportg. München.
4mal 10-Kilometer-Staffellauf: Kreis Vogtland, Sachsen (Unteroff. Müller, C. Berg, W. Glaß 2, Unteroff. R. Hunger).
Sprunglauf: Franz Haselberger-Gef.-J.-R. 98.
Nord. Kombination: Günter Meergans-J.-R. 98.

Die Deutschen Wehrmachtmeister sind:
18-Kilometer-Langlauf: Unteroff. Chr. Merz (Geb.-Pi.-Bataillon 54.
50-Kilometer-Dauerlauf: Oberjäger E. Popp-JR. 19.
Sprunglauf: Oberjäger Franz Haselberger-Gef.JR. 98.
Nord. Kombination: Oberjäg. Günter Meergans-JR.32.

Ein merkwürdiger Beschluß

Englische Leichtathleten nicht in Tokio

Der Vollzugsausschuß des Englischen Leichtathletik-Verbandes (AAA) hat auf einer Sitzung in Manchester beschlossen, an der 12. Olympiade 1940 nicht teilzunehmen, wenn die Spiele in Tokio veranstaltet werden. Die Amateur-Athletik-Association glaubt, daß verschiedene andere Länder, besonders aber die Vereinigten Staaten von Nordamerika, ihrem Beispiel folgen werden. In diesem Zusammenhang ist auch das in englischen Sportkreisen kursierende Gerücht zu bringen, wonach Japan in Anbetracht der politischen Lage auf die Durchführung der Spiele verzichten wolle, und England mit der Organisation der 12. Olympiade 1940 in London betraut werden würde.

Ganz im Gegensatz dazu steht die Haltung des Präsidenten des Amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, der den Beschluß des englischen Verbandes mißbilligt und darauf hinweist, daß es allein Sache des IOC ist, auf dem bevorstehenden Kongreß in Kairo darüber zu entscheiden, ob Japan in der Lage ist, die Vorbereitungen für die Spiele in Tokio rechtzeitig durchzuführen und zu vollenden. Sollte der Kongreß nicht die feste Ueberzeugung haben, müßten die Spiele für 1940 abgesagt werden und fielen dann überhaupt aus.

Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft in Mannheim

Betr.: Unsere Anleihe vom Jahre 1914

Bei der am 1. Februar 1938 in Gegenwart eines Notars stattgehabten Verlosung unserer

5% Teilschuldverschreibungen von 1914

sind folgende hundert Nummern:

90 247 256 261 267 271 277 284 289 294
411 434 435 439 462 466 467 471 476 477
509 523 564 590 603 634 635 646 641 644
647 695 721 738 798 850 852 858 859 882
889 904 912 992 1002 1044 1047 1095 1310 1365
1388 1440 1414 1428 1434 1436 1439 1450 1452 1470
1606 1621 1680 1682 1693 1696 1703 1707 1712 1758
1758 1759 1792 1796 1797 1845 1942 1947 1952 1975
1976 2015 2006 2050 2204 2209 2215 2249 2276 2317
2346 2389 2474 2603 2615 2702 2781 2822 2905 2990

gezogen worden.

Die Verzinsung der verlosten Schuldverschreibungen endigt mit dem 30. Juni 1938.

Die Einlösung obenbezeichneter Stücke erfolgt ab 1. Juli 1938 zum Nennwert von . . . RM. 150.— ausgleich der noch anhaftenden Zinsen für die Zeit vom 1. 1. bis 30. 6. 1938 . . RM. 3.75 mit zusammen RM. 153.75 gegen Einlieferung der Schuldverschreibungen mit Erneuerungsscheinen und bei nicht mehr zur Einlösung gelangenden Zinsscheinen Nr. 15—20 bei unserer Gesellschaftskasse und außerdem

in Mannheim: bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim,
in Berlin: bei der Berliner Handelsgesellschaft, bei der Deutschen Bank,
in Frankfurt a. M.: bei der Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt/M.,
in Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, bei der Deutschen Bank, Filiale Leipzig,
in Saarbrücken: bei Gebrüder Röchling, Bank.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gelangt:

Nr. 8 30 42 51 58 98 104 115 117
142 144 153 157 159 161 165 173 179
200 240 255 289 295 298 326 328 332
393 394 396 398 414 418 419 437 438
341 343 345 348 369 371 374 376 381
385 387 388 390 395 397 399 399 403
404 407 440 457 460 465 466 467 468
472 474 478 481 489 492 493 498 500
505 512 513 515 516 517 518 519 521
522 525 526 527 530 531 532 534 538
548 549 562 566 567 575 625 648 652
656 658 659 660 661 663 664 678 677
680 689 692 699 723 724 733 734 748
750 794 800 803 804 808 810 812 815
819 824 825 826 827 838 837 841 842
866 867 872 875 876 878 879 903 917 927 947
1024 1084 1085 1089 1092 1094 1098 1100 1103
1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1114 1115
1116 1118 1119 1120 1121 1122 1182 1188 1192
1201 1204 1206 1207 1208 1210 1258 1259 1294
1326 1290 1290 1339 1341 1395 1294 1299 1299
1273 1274 1275 1298 1301 1306 1318 1315 1319
1321 1322 1326 1351 1352 1354 1356 1359 1390
1396 1370 1372 1373 1381 1382 1384 1385 1386
1386 1410 1413 1415 1420 1423 1434 1436 1437
1438 1439 1474 1502 1511 1513 1517 1518 1538
1545 1548 1549 1550 1555 1558 1572 1608 1550
1560 1564 1567 1585 1603 1612 1619 1622 1625
1627 1628 1629 1634 1638 1639 1654 1655 1661
1698 1700 1702 1711 1714 1719 1720 1724 1738
1737 1738 1740 1741 1749 1755 1758 1768 1770
1771 1782 1786 1787 1788 1795 1827 1830 1836
1838 1840 1841 1844 1851 1855 1858 1859 1861
1862 1863 1868 1867 1868 1869 1870 1871 1876
1877 1878 1879 1880 1881 1882 1887 1891 1892
1941 1950 1952 1954 1955 1958 1960 2000 2024
2029 2032 2037 2042 2054 2056 2059 2062 2064
2065 2068 2097 2102 2108 2110 2116 2181 2183
2138 2157 2159 2188 2181 2188 2184 2185 2186
2191 2202 2203 2209 2214 2245 2246 2247 2248
2262 2268 2273 2275 2282 2284 2290 2321 2322
2347 2373 2370 2378 2380 2381 2384 2387 2390
2402 2404 2405 2409 2411 2435 2436 2437 2439
2414 2420 2422 2425 2430 2440 2443 2449 2450
2480 2482 2485 2500 2529 2530 2543 2549 2551
2553 2558 2564 2565 2567 2564 2565 2566 2568
2582 2628 2630 2640 2650 2651 2652 2672 2673
2682 2683 2684 2688 2690 2693 2694 2700 2703
2704 2706 2721 2740 2742 2734 2780 2790 2770
2803 2805 2807 2841 2842 2844 2845 2847 2853
2864 2901 2905 2906 2931 2934 2940 2910 2913 2915
2926 2928 2935 2940 2946 2947 2948 2949 2951
2958 2954 2958 2959 2960 2965 2970 2968 2991
2996 2997 2998 2999.

Mannheim, den 11. Februar 1938. 1294

Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Schnatzler — Hammerbacher

Offene Stellen

Ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
für modernen, kinderl. 5-Zimmerhaushalt per 1. März oder später **gesucht.** Angebote unt. X X 116 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1139

Wir suchen sofort
für die Pfalz und Saargebiet je einen tüchtigen
Provisionsvertreter
der in der Lage ist, durch intensives Arbeiten einen Spezialartikel der Bürobranche neu einzuführen. — Durch hohe Provisionszahlungen kommen nur Herren in Frage, die Industrie, Handel u. Gewerbe schon seit Jahren besuchen. Eilangebote unt. T Y 46 an die Geschäftsst. d. Bl. *3427

Jüngere perfekte Kontoristin
(flotte Stenotypistin)
zum 1. 4. 38 sindet, etwas früher gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften an: 1292
Aug. Weiland
Metallgarnwerk, Mannh.-Neckarau, Walzenstraße 24, Fernspr. 483 51.

Alleinmädchen
zum 1. März gesucht, das in Gutsamilienhaus Küche und Hausarbeit mit bester Erfahrung übernimmt und Kinderlieb ist. Reichlich Hilfe vorhanden; guter Lohn. — Beste Zeugnisse Bedingung.
Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2638

Tücht. Junge
aus ehrbar. Familie, welcher d. Bäckerhandwerk erlernen will, f. sofort od. spät. 1. April eintreten. Gutbezahlte Stell. Angebote unt. X T 112 an die Geschäftsstelle d. Bltt. 1090

Jüngeres Tagesmädchen
sofort gesucht. Düre, Kaiserring-Straße 18. *3422

Suche
für sofort oder 1. März
fleißiges, ehrlich. Mädchen
f. den Haushalt.
Metzgerei **Aug. Knapp**
Fernsprecher 314 20. *3423 H 1, 14.

Ehrlich, fleißiges Mädchen
tagsüber nach Feudenheim gesucht. Näh. Schefflerstraße 28, Fernsprecher 319 20. 1095

Verkäufe

2 Eschöfen
mitterreich.
1 Herd (neu)
95 cm br., zu vk. Lenz, B 4, 12. *3410

Kl. Zimmerofen
mit Rohr, 1. neu, 15 ℳ zu verk. Waldhof, Speyerer Straße 108, Pieper. *3402

Wegz. fast gebr.
Schlafzimmer
190 cm, Nußbaum poliert, Spiegelschrank, 3teilig, Kommode, 2 Betten, sehr gut erh. abzugeben
275.- RM
H. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, 7—8 1138

Verkäufe

Möbel
Gr. Auswahl in
Schlafzimmer
Eiche u. Nußbaum
ab 380.- RM
nur Qualitätsarbeit
Al. Gramlich
Schreinermeister
T 1, 10.
Oberhandelsbörsch.

Diese sehr
Kassenschränke
preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
B 2, 12 Tel. 28527
Geschäftsumzüge und Transporte.

Für Numismatiker
verkaufe einige alte
Silbermünzen
(Maria Theres., Joseph II. 1 und 2, Jhr. 1640, 1644, 1721, 1771 usw., nur an Liebhab. Zu erfr. unter X S 111 an die Geschäftsst. 1097

Schuhmachergeschäft
Mitte der Stadt, wegen Todesfall sofort billig abzugeben. Näher. H. Weiß, G 3, 2. Immobilien. 1104

Billige Küche
Büfett *3408
neuw. Einrichtung
Kredenz
Tisch
2 stühle
Hocker
163.- RM
MÖBEL MÜLLER
U 1, 16, Breite Str.

Schreibe geräuschlos mit **CONTINENTAL SILENTA**
Die Spitzenleistung der Wanderer-Werke
BÜCHER
L 1, 2
Ruf 24221
MANNHEIM

Gebr. weiß. Herd
100 x 60, Marke 25 ℳ zu verkf. Brüderstr. G 5, 13 *3406

Vermischtes

Schober
gegr. 1908 Ruf 225 300
Das Fachgeschäft für:
Pflanzen, Blumenkübel, Dekoration, Kasten, Blumen, Grabschmuck, Kalkpfle, Kunstpflanzen usw.
Betriebe:
P 6, 19
(neben Stadtcafé)
Meerfeldstr. 23
(neben Filialen der Färberei, chemische Reinigung Albert Brehm
Annahmestellen:
Lenz, Dürerstraße 6
Bauch, Schulstr. 68
Eberlich, Schwetzingerstadt 2
Für Gewerbetreibende!

Teppiche
reparier- reinigt entmottet
Mottenschutz
Bausback
L 1, 13 Ruf 224 61

Mehrere Fuhren Mutterboden
lohnend abzugeben. 1049
Fernsprecher 414 00.

Kaufgesuche

Gebrauchter
Kassenschrank
mit erhalt., mittl. Tür zu kauf. gesucht.
Angebote unter W C 172 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Gut erh., größer.
Lederhandkoffer
zu kauf. gesucht. Ang. u. T Q 40 a. d. Geschäftsst.

Automarkt

2 Ltr. Opel
Baujahr 36, 4fach bereift, einwandfrei, Anhaltpreis hier bar 1400 ℳ
zu verkaufen
Besichtigen
Stadtgarage
J 6, 18/17.
Ruf Nr. 214 91. 2500

14 Mark billiger
Neues Busch-Album
mit „Max und Moritz", 18 Bildergeschichten und Anekdote, 452 Bild., mit ca. 600 Urbeim. angeboten 16.80 ℳ (Nld. Preis 20 ℳ) gegen monatlich nur **2 Mark.** Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht. Illust.-Cat. frei. Postscheckbuchhandlung Halle/Saale, Abtlg. 96

Bei Adernverkalkung und Blutandrang
hat eine Blutreinigungskur schon vielen geholfen. Ärzte und Patienten empfehlen oft Vulneral-Blutreinigungstee von Apoth. F. Geyndemann. Er hat sich seit 1892 bewährt und kostet in allen Apotheken Rbl. —.85, 1.65, 3.— u. 4.30

Vermietungen

Breite Str. K 1.5.
5 Räume
1. Obergeschoß, Warmwasserheizung für Geschäftszwecke, auch als Anwalt- oder Arzt-Praxis geeignet per sofort zu vermieten. Näheres:
Hausverwaltung M. Geisel
H 7, 7 Ruf 208 06

Lindenhof, Nähe Waldpark
in feinster Lage schöne
3- u. 4 Zimmer-Wohnungen
modernste Ausstattung, einger. Bad und teilw. Zubehörräume, Warmwasserheizung u. -Versorgung, zum 1. April zu vermieten. 950
Architekt Ferdinand Mündel, Cornelius-Straße 22, Fernspr. 443 23.

3 Zimmer
Küche, Balkon, Gartenzimm., Diele — zu Garage —, Neubau Feudenheim, zum 1. April zu vermieten. Näheres: D 4 Nr. 15, 1. Etage, Fernsprecher 254 05. 1000

Büroraum
schön groß 1 Tr. hoch Heinrichs. Mk 40.— sofort zu verm. E 4 4 Tiefstein 1. 4. 4 2 Treppen

1u. 2 3u. 4-Zi.-Wohng.
in Mannheim u. Heidelberg zu vergeben. 1100
Rudolf Rauscher, Rob. Schneider
Schwetz. Str. 39, Fil. Heidelberg Sa. Hauptstr. 5.

1 Zim. u. Küche
in gutem Hause der Neckarstadt, an ruh. Mieter zum 1. März zu vermieten.
Ang. u. T W 40 an d. Geschäftsstelle. *3403

3 Zim. u. Küche
2. Stock, 51 Mk., Bonnerstätterstraße Nr. 194, zum 1. März zu vermieten. Näheres *3420
R. Reiß, Schwetzingerstr. Nr. 44.

Oststadt!
Einf. möbl. Zim. an berufstätigen Mädch. Elisabethstr. 6, 4 Treppe, rechts. *2415

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
sep. Eing., Balkon, Bad, an 1. März an ruh. Grabender, Nr. 5, 1 Tr. (Pulitzer.) *2418

Möbl. heizb. Z.
sof. zu v. S 3, 1. Kraut, 2 Treppe.

H 3, 4, 5. Stock r.
Einf. möbl. Zim. a. Dame f. 3 ℳ zu v. *2400

Möbl. Zimmer
zu verm. Rheinhammerstr. 16, 1. St. *2412

Schön, groß, möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. N 3, 12b, 2 Tr. l. *2405

„Wochenlang Reißen in Gliedern u. Rücken"
Durch eine kurze Kur von den Beschwerden befreit.

Frau Paula Hund, Schreinermeistergattin, schreibt uns am 8. Februar 1937: „Ich hatte wochenlang Rheumatismus u. Kopfschmerzen, Reißen in den Gliedern und im Rücken, daß ich kaum mehr gehen konnte. Da las ich von Togal-Tabletten und kaufte mir sogleich ein Glas. Schon nach einigen Tagen fühlte ich mich besser, und eine Kur von 2—3 Gläsern machte mich von meinem Leiden frei. Ich werde in meinem Leben nie mehr ohne Togal sein. Ich habe Togal meinen Bekannten empfohlen gegen Gelenkrheumatismus; auch dort hat es erstaunlich geholfen."

Frau Paula Hund
Waldulm, Hauptstr. 21

Togal hat sich seit mehr als 20 Jahren bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß sowie Nerven- und Kopfschmerzen hervorragend bewährt. Es befreit von den lästigen Schmerzen, wirkt entzündungshemmend und beruhigend. Selbst bei veralteten und hartnäckigen Fällen werden oft überraschende Erfolge erzielt! Bei Erkältungskrankheiten, Influenza und Grippe bekämpft Togal die Krankheitserreger, wirkt bakterientötend und beseitigt damit diese Uebel in der Wurzel. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Togal hat Unzähligen rasche Hilfe gebracht! Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken Rl. 1.24.
Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", welches für Kranke sowohl wie für Gesunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Togalwerk München 27, W/1 d

Mietgesuche

500-1000 qm helle Lagerräume
möglichst Innenstadt per sofort gesucht.
Angebote unter T R 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3

Moderne 1279
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Nähe Hauptbahnhof oder Lindenhof zum 1. April gesucht. Angebote mit Preisangabe unter X U 113 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 eleg. möbl. Zimmer
Nähe Sd.-Oster-Brücke 1105 sofort gesucht. Angebotene unt. X V 114 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1106

Drucksachen
liefern schnell und preiswert
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4—6

Kleine Anzeige
in der „Neuen Mannheimer Zeitung"
Ihre Verbreitung u. Beliebtheit bei der Mannheimer Bevölkerung sichert allen Anzeigen besten Erfolg

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
Inh.: W. Kraus
M 4, 10 Fernsprecher 217 92
Gegründet 1900
Geschlossene Handelskurse. — Beginn: Ostern.
Schnellfördernde Kurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung. Beginn: Anfang jedes Monats.
Mäßiges Schulgeld. Auskunft u. Prospekte kostenlos

Heiraten

Tücht. älterer Geschäftsmann
Witwer ohne Kinder, mit eigenem Haus und gutgehendem Geschäft, wünscht Bekanntschaft mit ab. Witwe von 45 bis 50 Jahren kennenzulernen zwecks
Heirat.
Zuschriften unter X W 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1264

Meine treue Lebensgefährtin, unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Paula Maier
geb. Henn

ist am 11. Februar im 45. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden sanft verschieden.

Mannheim, den 14. Februar 1938
Heinrich-Lanz-Straße 6

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Maier

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag — 12. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM: 65888 171395
8 Gewinne zu 3000 RM: 156608 259938 345819 368782
16 Gewinne zu 2000 RM: 20060 154115 240030 262083 311800 313872 365205 362969
64 Gewinne zu 1000 RM: 9631 11389 14290 24836 27604 33543 67915 80292 86171 86398 87824 122003 144951 156605 167734 170918 186120 189407 203069 219277 237267 267253 333878 358084 361355 369026 369363

84 Gewinne zu 500 RM: 8869 15072 22427 23259 30962 35395 48829 51839 57738 60237 74898 83050 97258 111337 125243 132040 132819 140304 156007 160059 178165 181865 188987 207406 211454 214486 218103 222342 226107 231107 235869 256452 260878 266834 300763 307650 323114 336569 338434 361406 376538 388018

206 Gewinne zu 300 RM: 9444 14719 23011 44970 46710 47117 54706 56523 56938 60869 64441 74281 76280 77387 78562 79406 80871 94550 94618 102263 102929 106640 114762 125314 146498 152669 163008 163174 169426 176051 178460 178106 184655 186113 187152 189237 194692 197741 204722 204934 208869 217869 219811 222931 230451 234298 237846 247453 253728 255734 254408 246133 247743 248521 256601 261347 266018 270147 271221 272906 274517 276604 281018 290248 301221 296208 300764 300009 303918 304248 307229 308716 312872 316899 319730 327473 328607 332339 337769 337734 340753 340753 343763 343807 344469 347834 354468 363817 365730 364869 364604 366207 367346 370819 371709 372213 375602 375643 380296 385876 391042 392892

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM: 318310
14 Gewinne zu 2000 RM: 73203 100692 168882 246770 317626 333766 392795
52 Gewinne zu 1000 RM: 16033 41673 71878 86685 104687 144416 145288 172040 186802 188528 220602 224268 230137 230869 303443 309113 313739 317230 324574 333793 336813 338688 345904 361672 372519 383568
66 Gewinne zu 500 RM: 8491 13419 14608 42798 71868 84096 84862 102064 109013 104808 106894 150903 158828 160396 165104 168281 176023 178279 222603 234598 257608 270681 285177 285419 288007 306503 308279 310888 314440 348147 384621 392742 399036

164 Gewinne zu 300 RM: 1263 2582 7467 8838 30770 32068 38376 39461 41835 47661 70881 71855 81528 82302 82486 82673 84763 86783 87206 93160 96609 96322 97032 114381 115938 122331 125179 125094 126334 127814 130594 139776 162092 167800 178305 179570 182871 183948 190365 205302 207835 208488 210755 224880 226609 231668 241755 247438 256027 251680 251648 253373 274135 279790 290023 292143 291715 296060 297839 298962 300538 304727 307382 313037 331091 333291 330531 334856 340104 341195 358004 359334 362154 362884 368180 373058 376201 382709 388383 390140 392768 395681

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinner zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 30000, 6 zu je 20000, 20 zu je 10000, 90 zu je 1000, 170 zu je 500, 328 zu je 300, 840 zu je 200, 2422 zu je 100, 4036 zu je 50, 8278 zu je 30, 197744 zu je 150 RM.

MARCHIVUM